

Orakelpflanzen – Orakeltiere

Wissen Pflanzen mehr?

Fühlen Tiere kommende Geschehnisse voraus?

Josef Brun-Hool, Luzern († 2019)¹

Plants and animals used as oracles. Have plants a deeper knowledge? Do animals anticipate upcoming events? According to ancient tradition, certain plants indicate what will happen in the future. For example, they provide information about the weather for the upcoming days or seasons. Folk stories even concede some of them an anticipation of the fate of the human race. In devastating flood disasters like that of 2004 in Sri Lanka, almost no animals perished: they reached safe places in time. Do they have a precognition? Based on scientific knowledge we are today able – at least partly – to estimate these kinds of animal behavior and thus verify most of these predictions. Formerly, oracles of plants and animals just provided behavior rules for humans to make the hard conditions of everyday life more bearable. And now and then, serious human wisdom is hidden behind these rules, which we should handle with interest and respect.

Weder Pflanze noch Tier können etwas aussagen, also auch nicht vorhersagen oder orakeln. Es ist der Mensch, der nicht nur etwas über die künftige Witterung, sondern über sein eigenes Geschick wissen möchte und Zuflucht zu Pflanze und Tier nimmt. Die jahrelange, sorgfältige Beobachtung des Gedeihens, Zusammenlebens der Pflanzen und des Verhaltens der Tiere hat den Menschen von alters her zu Aussagen über die Entwicklung der Gewächse und sein eigenes Schicksal geführt.

An zwei Beispielen möchte ich darlegen, wie es zu «Aussagen» über Tiere und Pflanzen mit Bedeutung für den Menschen kommt: «Wenn der Fuchs körsch hünä, so gits ä Tröchni oder ä Rüchi.» (Glarus, Netstal 1972).

Hier «redet» zwar der Fuchs, aber es ist eindeutig der Mensch, der dank seiner Erfahrung folgert, das Wetter werde ändern und zwar, wieder von der menschlichen Erfahrung gesteuert, auf die trockene oder raue Seite hin, was immer das bedeuten mag (sprachliche Bedeutung von «hünä» und «Rüchi»). Bemerkenswert ist auch die exemplarische Einzahl «den», nicht «einen» Fuchs und die vertraute Du-Form.

«Wenn der Hasenklees im Frühling viele Blumen hat, so erfolgt ein nasser, wenn er aber wenig hat, ein trockener Sommer.» (Zürich, Zürich 1847).

Hier folgert der Mensch aus einer Beobachtung, die selber wieder auf Erfahrung beruht, denn von vielen Blumen sprechen kann nur, wer weiss, wie reich die Pflanze normalerweise blüht. Die Folgerung ist aber recht anspruchsvoll, braucht sie doch Beobachtung über viele Jahre hinweg, vielleicht ist sie sogar von den Vorfahren überliefert.

Zum Teil sind solche Orakel generell von uralter Herkunft. Die Menschen unserer Breiten waren Jahrhunderte lang so sehr von der

Keywords

Plant and Animal Folklore, Plant Lore, Folk Saying

Autor

Dr. Josef Brun-Hool †

Korrespondenzadresse

Dr. Maria Brun
Berglistrasse 1
6005 Luzern / Schweiz

Kontakt

m.brun@bluewin.ch

Angenommen 25. Februar 2020

Hinweis

¹ Die um 2005 erarbeitete Studie, deren Ergebnisse Josef Brun in einem Vortrag der NGL in Luzern zugänglich gemacht hatte, wird als fertig vorgefundener Artikel posthum von Tochter Maria Brun herausgegeben.

Elektronisches Zusatzmaterial (EZM)

Die vollständige Übersicht über die 659 Pflanzen- und 627 Tiervoraussagen ist im elektronischen Zusatzmaterial (EZM) zusammengestellt: https://botges.ch/bauhinia/bauhinia_artikel_open_access > 2022



Abb. 1: Silberdistel, Wetterdistel (siehe S. 54). Foto J. Brun-Hool

Natur abhängig, dass ständiges Beobachten der Pflanzen und Tiere zu Erkenntnissen und Aussagen, ja zu Voraussagen führte, denen zwar nicht Irrtumslosigkeit zukommt, die aber ernst zu nehmen sind.

Für Pflanzenorakel spielen Zusammenhänge der Witterung, der Ansprüche an Boden, Wärme usw. eine Rolle, die sich je nach Jahreszeit unterschiedlich auswirken können. So ist es in vielen Fällen lohnend oder doch wenigstens interessant, wenn auch wissenschaftlich meist nur bedingt haltbar, die ernsthaft formulierten Meinungen unserer Vorfahren zu vernehmen und ihnen die eigene Beobachtung gegenüberzustellen und zu überlegen, warum solche Voraussagen ausgesprochen worden sind.

Ich habe im Folgenden für 80 Pflanzen 659 Orakel aus dem Gebiet der Schweiz zusammengetragen und für 170 Tiere 627 Orakel. Diese Zahl zeugt von einem beeindruckenden Wissen unserer Ahnen, dem mit Respekt begegnet werden will.

Bedeutung pflanzlicher und tierischer «Voraussagen»

Noch vor einem Jahrhundert waren Pflanzenbau und Tierhaltung kaum wissenschaftlich erforscht und damit auch noch nicht in der Lage, ein gesichertes Überleben des landbebauenden Menschen – 1860 noch fast 80 % der Bevölkerung unseres Landes – zu erbringen. So war denn das Gedeihen von Pflanzen und Tieren eine allgemein brennend interessierende Frage und es war wichtig, vielleicht lebenswichtig, das Gedeihen der Gewächse wenigstens abschätzen zu können.

Heute sind wir dank der Naturwissenschaften, aber auch der Technik, des Handels und des Verkehrs in der Grundversorgung bedeutend gesicherter. Aufgrund dieser Wandlung hat nicht nur das Bedürfnis nach einem Vorherwissen abgenommen, auch die Gesinnung hat sich gewandelt. Das Vertrauen in Vorhersagen ist fast ganz erloschen und ebenso die positive Einstellung vieler Menschen zur Natur und ihren Zusammenhängen. Wenn wir trotzdem von solchen Voraussagen reden, hat dies andere Gründe. Es sind die wertvollen Beobachtungen, die im Fundmaterial verborgen liegen und die es unvoreingenommen zur Kenntnis zu nehmen und zu überdenken gilt.

Herkunft der Voraussagen und deren Bewertung

Die gesammelten Voraussagen stammen aus praktisch allen Gegenden der Schweiz: Pflanzenorakel aus 22 Kantonen, Tierorakel aus 21 Kantonen in folgender Reihenfolge der häufigsten Herkünfte: **Pflanzen:** Luzern 98, Graubünden 80, Zürich 37, Baselland 20, Bern 18. **Tiere:** Graubünden 135, Luzern 58, Zürich 55, Bern 36, Baselland 32.

Abgesehen von Voraussagen, die schon altgriechische und römische Dichter vorgetragen haben, befassen wir uns nur mit Aussagen der letzten Jahrhunderte. Die Hauptherkünfte sind im Literaturverzeichnis aufgeführt. Der Grossteil der Angaben stammt von HAUSER (1973), der auch ein reiches Quellenverzeichnis bringt, für die Innerschweiz aus LÜTOLF (1862) und für den Kanton Luzern

VON ZIHLMANN (1982/1989). Weitere Quellen waren STAUB & TOBLER (1881), AREGGER (1958), CYSAT (1969), MÜLLER (1974), FISCHER-RIZZI (1993).

Bei objektiver Betrachtung der im Hauptteil aufgeführten Beispiele muss man wissen, dass sie die Funktion von Lebenshilfen hatten. Die von mir vorgenommenen Wertungen der «Zuverlässigkeit» sind nach guter Überlegung gesetzt; ihnen haftet jedoch notwendigerweise eine gewisse Subjektivität an. Der Leser oder die Leserin wird im einen oder anderen Fall eventuell zu einem anderen Schluss gelangen, der mit anderer Begründung ebenfalls vertretbar ist. Wichtig erscheint mir, dass die Aussagen nicht nur aus rein naturwissenschaftlicher, sondern auch aus kulturhistorischer und menschlicher Sicht zu betrachten sind.

Pflanzen und Tiere im Volksmund

Die Pflanzen- und Tiernamen wurden früher vom Volk nicht nach Arten unterschieden. Neben 40 Pflanzen, die eindeutig als Art identifiziert werden können, z. B. Allermannsharnisch, Esche, Lärche, Knoblauch, sind 19 Gattungen genannt wie Linde, Buche, Brombeere, bei denen mehrere Arten in Frage kommen. Schliesslich sind Sammelbegriffe wie Bäume, Blumen, Gräser, Kräuter genannt. Entsprechende Benennungen werden bei Tieren verwendet, so Frosch, Grillen, Vieh, Zugvögel.

Die Voraussagen sind oft in Reime gekleidet, weil solche besser im Gedächtnis haften bleiben, was in der vorschriftlichen Zeit eben wichtig war. Aus solchen Reimen bestehen hauptsächlich die zahlreichen Bauernregeln, von denen einige tausend – meist reine Wetterregeln – für die Schweiz bekannt sind. Sie sind fast immer in der Du-Form abgefasst, was wohl darauf schliessen lässt, dass sie eben vom Vater auf den Sohn oder von Freund zu Freund weitergegeben worden sind. Diese «Regeln» haben sich in früherer Zeit offenbar grosser Beliebtheit erfreut und geraten heute zunehmend in Vergessenheit.

Was «man» sagte, was allgemein bekannt war, sogar in der Schule gelehrt und gelernt wurde und «in aller Munde» war, galt eben als Volksmund. Dieser hatte früher, da der Mensch in anderer, naturnäherer Umgebung lebte, andere Gesprächsinhalte als heute, wo z. B. der Sport, von den Medien mächtig gefördert, zu einem Hauptthema geworden ist. Das Naturgeschehen ist nurmehr bestenfalls Hintergrundwissen.

Wandel von Naturbeobachtung und Aufzeichnung

Die Landbewirtschaftung wird in unserem Land nur noch von einem Bruchteil der Bevölkerung (4 %) ausgeübt. So ist die Pflanzen- und Tierbeobachtung zurückgegangen. Sie wird heute ausser von Landwirten vor allem von Liebhabern, etwa Fischern, Jägern und Ornithologen gepflegt. Letztere besitzen immerhin ein flächendeckendes Beobachternetz. Es ist trotzdem erstaunlich, dass aus solchen Kreisen wenig Voraussagen bekannt geworden sind, obwohl z. B. der Regenruf vieler Singvögel allgemein bekannt ist. Ich fand eine einzige Anspielung darauf aus dem Thurgau (s. Buchfink).

Tabelle 1: Bewertungsschema für die Prognosen

Pflanzen	
○	Zuverlässig: Von 408 auswertbaren Voraussagen waren es 15 Prognosen: 4%
○●	Bedingt zuverlässig / bedingt unzuverlässig
○●1	Schluss vom gegenwärtigen Entwicklungszustand auf die spätere Entwicklung der gleichen Pflanze
○●2	Schluss vom Entwicklungszustand auf die kommende Jahreszeit, Witterung
○●3	unzeitige Entwicklung bringt ungute Folgen für die gleiche Pflanze
○●4	Schluss vom gegenwärtigen Entwicklungszustand auf die spätere Entwicklung der gleichen Pflanze
○●5	Schluss vom Entwicklungszustand einer Pflanze auf die spätere Entwicklung eines Tieres
○●6	Schluss vom Entwicklungszustand einer Pflanze auf allgemein günstige Folgen
○●7	ungewöhnlicher Entwicklungszustand prognostiziert allgemein ungünstige Folgen
	Von 393 auswertbaren Voraussagen waren: ... bedingt zuverlässig ○●1, ○●3, ○●7 mit 31, 4, 15, d.h. 50 Prognosen: 12% ... bedingt unzuverlässig ○●2, ○●4, ○●5, ○●6 mit 130, 60, 5, 29, d.h. 224 Prognosen: 55%
●	Unzuverlässige Prognosen
●1	zu langfristige Voraussage, betrifft die nächste Jahreszeit bzw. das nächste Jahr
●2	unbewiesene bzw. nicht beweisbare Voraussage
	Als unzuverlässig eingestuft wurden 119 Prognosen: 29%
Tiere	
○	Zuverlässig: Basierend auf begründbaren, einsichtigen physikalischen Erscheinungen, z. B. Zusammenhang mit Luftfeuchtigkeit, keine Prognosen: 0%
○●	Bedingt zuverlässig / bedingt unzuverlässig
○●1	kurzfristige, begründbare Wettervorhersage, Wetterumschlag
○●2	mittelfristige Wetterprognose, Wetteränderung innert 1 Woche
○●3	längerfristige Prognose, innert Monatsfrist
○●4	ungewöhnliches Verhalten zeigt Gefahr, Kälteeinbruch, Schnee an
○●5	langfristig günstige Folgen angezeigt
○●6	langfristig ungünstige Folgen angezeigt
	Von 506 auswertbaren Voraussagen waren: ... als bedingt zuverlässig eingeschätzt 329 Prognosen: 65% ... als bedingt unzuverlässig eingeschätzt 99 Prognosen: 20%
●	Unzuverlässige Prognosen
●1	zu langfristige Voraussage, betreffend nächste Jahreszeit, nächstes Jahr
●2	unbewiesene bzw. nicht beweisbare Voraussage
	Als unzuverlässig eingeschätzt waren 78 Prognosen: 15%

Gegenwärtig sind Dorfchroniken «in». Sie finden aber selten die Natureinbettung des ländlichen Gemeindegebietes einer Betrachtung wert, obwohl sie von «Land und Leuten» reden. Ein noch so bescheidenes Bildstöcklein wird eher der Besprechung würdig befunden als das feingliedrige Naturwunderwerk der Feldhecke, vor der es – klotzig und unbeholfen, aber doch Menschenwerk – zufällig steht.

Da meiner Meinung nach die Natur – immer noch unsere Lebensgrundlage – heute genau so wichtig für uns urbane Menschen ist, bekommen Naturaufzeichnungen früherer Jahrhunderte für uns zunehmende Bedeutung. Sie sollten auch in unserer Zeit fortgesetzt werden.

Voraussagen im Einzelnen

Ich beschränke mich auf wenige Beispiele und habe für die Anfangsbuchstaben von A bis Z jeweils einige ausgewählt. Diese sollen zeigen, wie vielfältig solche Voraussagen sind, wie einleuchtend oder überraschend die menschlichen Überlegungen und vor allem wie unterschiedlich die zugrunde liegenden Beobachtungen angestellt wurden. Zugleich werden, soweit bekannt, die Herkunft der Voraussagen und das Jahr genannt, in dem sie publiziert wurden. Das will zeigen, dass solche Aufzeichnungen schon vor geraumer Zeit, aber noch bis in die Neuzeit hinein gemacht worden sind. Hinter dem Namen der Pflanze, des Tieres steht in Klammer die Gesamtzahl der Voraussagen für diese «Art», aus der das Beispiel gewählt wurde. Die Kreiszeichen wurden anhand der vorher zusammengestellten Signaturen (Tab. 1) vorgenommen und werden im letzten Kapitel nach der «Zuverlässigkeit» der Voraussagen diskutiert.

Die angeführten Beispiele mögen für sich sprechen. Es sei noch darauf hingewiesen, dass es trotz der grossen Zahl der Voraussagen eigentlich recht wenige Tiere und Pflanzen sind, denen der Grossteil der Orakel zugeschrieben wird (Tab. 2, 3 und 4).

So liefern unter den Tieren die Haustiere Biene (14), Huhn (25), Hund (5), Katze (16), Spinne (19) und Rindvieh (34) allein ein Viertel aller Tierorakel. Unter den Wildtieren bestreiten deren zehn ein Drittel (34 %) aller Voraussagen: Amsel (13), Fuchs (16), Krähe (16), Kuckuck (26), Maus (13), Mücken (24), Schnecken (15), Schwalben (29), Storch (12) und «Vögel» (14).

Analyse der Prognosen

Inhaltlicher und zeitlicher Bezug

Prognosen gehen oft von einem bestimmten Zustand aus. Dieser kann *positiv* sein, z. B. «Wenn die Bäume reichlich blühen...» oder «Wenn die Esche früh treibt...». Er kann *negativ* sein, z. B. «Wenn die Geranien gelb werden...» oder «Wächst das Gras im Januar...».

Die Prognose kann *positiv* ausfallen, z. B. «... bedeutet gutes Weinjahr» oder «Gerät der Holder gut, so ist auch eine gute Traubenernte zu erhoffen.» (St. Gallen, Sarganserland 1916), oder «Wer vierblättrigen Klee bei sich trägt, gewinnt im Spiel.» (Luzern, Willisau 1989).

Tabelle 2: Beispiele von Voraussagen aus der Pflanzenwelt

Pflanze (Anzahl Orakel) Species	Bewertung	«Orakelspruch», Herkunft Kanton und Ort, Jahr der Publikation
Apfel (6) <i>Malus domestica</i>	●2	«In der Andreasnacht (30. November) einen Apfel mit möglichst langer Rinde schälen. Diese über die Schulter werfen. Die Figur der Schale ähnelt dann dem Anfangsbuchstaben des Taufnamens des künftigen Geliebten.» Luzern, Willisau 1989
Baum (13)	○●2	Weinmonat (Oktober): «Lug, wann das laub nit gern ab den bauen wil, so kompt darnach ein kalter Winter.» Zürich 1508
Baum (13)	○●2	Wenns ins leere Holz donnert, schneit es ins Laub.» Luzern, Hergiswil 1938
Berberitze (5) <i>Berberis vulgaris</i>	○●4	«Viele Berberitzen – viel Roggen.» Graubünden, Engadin 1944
Blumen (2)	●2	«Neunerlei Blumen am Vorabend von Santihans (24. Juni) unters Kopfkissen gelegt, verraten im Traum den künftigen Geliebten.» Luzern, Hergiswil 1938
Brennessel (6) <i>Urtica dioica</i>	●2	«Viele Löcher in den jungen Brennesselblättern im Frühjahr, im Sommer viele Gewitter.» Luzern, Willisau 1989
Buche (28) <i>Fagus sylvatica</i>	○●2	«Wenn Buchenfrüchte geraten wohl, Nuss- und Eichbäum hangen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee zu vollem Hauf.» Zürich 1972; Schwyz, Einsiedeln 1972
Buche (28) <i>Fagus sylvatica</i>		«Am Allerheiligentag (1. November) hauen die Bauern einen Span aus der Buche ...
	○●2	... ist er nass, so wird es einen nassen Winter,
	○●2	... ist er trocken, einen kalten Winter geben.» Zürich, Zürich 1692
Distel (3) <i>Carduus sp.</i>	○●4	«Disteljahr – Kornjahr.» Jura, Movelier 1908
Efeu (1) <i>Hedera helix</i>	●1	«Viel Efeufrüchte – viel Wein im nächsten Jahr.» Schaffhausen, Schaffhausen 1954
Eiche (30) <i>Quercus cf. robur</i>	○●2	«Treibt die Eiche vor der Esche, hält der Sommer grosse Wäsche ...
	○●2	... Treibt die Esche vor der Eiche, hält der Sommer grosse Bleiche.» Bern; Schaffhausen; Zürich; Luzern, Hergiswil 1938
Früchte / Obst (5)	○●5	«Früchtereiches Jahr – wespenreiches Jahr.» Jura, Miécourt 1908
Gemüse (4)	○●4	«Gemüsegärtner Mai – viel Stroh und wenig Korn.» Tessin, Lugano 1911
Getreide (10)	○●1	«Ist an Maria Verkündigung (25. März) das Getreide so hoch, dass es einen Raben deckt, gibt es eine gute Ernte.» Wallis, Savièse 1926
Gras (17) Poaceae	○●1	«Sind im März d Matte brun wien en Has, gits vil Gras.» Aargau, Staufen 1972
Hasel (12) <i>Corylus avellana</i>	○●4	«Wenn die Haselnuss wohl geraten, so gibt es viel Eicheln.» Innerschweiz 1862; Graubünden, Bergell 1896
Hauswurz (6) <i>Sempervivum tectorum</i>	●2	«Wenn die Hauswurz abblüht, bedeutet das Todesfall in der Verwandtschaft.» Luzern, Willisau 1985

Heidekraut / Brüschi (5) <i>Calluna vulgaris</i>	○●2 «Der Sefi (Erika) blüet wit usi, es ged e strenga Winter.» Appenzell Innerrhoden, Appenzell 1837
Heidekraut / Brüschi (5) <i>Calluna vulgaris</i>	○●2 «Wenn Brüschi in der ganzen Länge blüht, gibt es einen langen Winter; ... ○●2 ... Wenn er nur unten an der Rispe blüht, bedeutet das frühen Wintereinbruch; ... ○●2 ... Wenn er unterbrochen blüht: unsteter Winter.» Luzern, Menznau 1858
Johanniskraut (2) <i>Hypericum perforatum</i>	●2 «Johanniskraut in der Johannisnacht (23./24. Juni) beim Scheine von Glühwürmchen gepflückt, zeigt Mädchen das Schicksal fürs kommende Jahr an.» Luzern, Willisau 1989
Kirsche (9) <i>Prunus cerasus</i>	○●4 «So viel Tage vor Georgi (23. April) die Kirschen und Schlehnen blühen, so viel Tage vor Jakobi (25. Juli) kann der Bauer die Sense ziehen.» Graubünden, Jenisberg
Klee (15) <i>Trifolium cf. repens</i>	●2 «Wer einen vierblättrigen Klee von ungefähr findet, dem steht Glück bevor.» Luzern 1862
Kräuter (1)	«Kräuter, in der Johannisnacht (24. Juni) gepflückt, ... ●2 ... schützen das Haus vor Blitz ... ○●4 ... und das Korn gegen Würmer.» Luzern, Willisau 1932
Krokus (1) <i>Crocus albus</i>	○●4 «Viele Krokusblumen – viel Heu.» Graubünden, Engadin 1944
Kürbis (1) <i>Cucurbita pepo</i>	○●4 «Wenn der Kürbis gut gedeiht, geht es auch dem Getreidespeicher gut.» Tessin, Lugano 1911
Lärche (3) <i>Larix decidua</i>	○●4 «In den Jahren, in denen die Kronen der Lärchen rot werden, gibt es viel Wein.» Wallis, Iséables 1930
Laub (37)	○●2 «We s Leub früe tuet gälvi, so gits i früja Winter.» Wallis, Grenchols 1972
Margrite (6) <i>Leucanthemum vulgare</i>	●2 «Gelbe innere Röhrenblüten («Brösmeli») herauszupfen, aufwerfen und mit dem Handrücken auffangen: So viele dort verbleiben, so viele Englein tragen dich einst in den Himmel.» Luzern, Luthern 1976
Morcheln (1) <i>Morchella esculenta</i>	○●2 «Viele Morcheln – kleine Kornerte.» Neuenburg, Valangin 1895
Nussbaum/Walnuss (13) <i>Juglans regia</i>	●2 «(Wal-) Nussjahr – Bubenjahr.» Luzern, Willisau 1950
Haselnuss (13) <i>Corylus avellana</i>	●2 «(Hasel-) Nussjahr – Mädchenjahr.» ●2 «Beerenjahr – Knabenjahr.» Neuenburg, La Chaux-de-Fonds 1972
Obst (2)	○●4 «Wenn es kein Obstjahr, so gibt es ein gut Kornjahr ... ○●4 ... und also hinwiderumb dz ander ouch.» Luzern, Luzern 1575

Rose / Hagrose (1) <i>Rosa canina</i>	●2 «Pflückt man Hagrosen, so hat man bald Regenfall zu befürchten.» St. Gallen, Sarganserland 1915
Rübe (1) <i>Brassica rapa</i>	○●7 «Rübenjahre – Notjahre.» Tessin, Palagnedra 1911
Sauerampfer (1) <i>Rumex acetosa</i>	●2 «Wer Sauerampfer isst, bekommt Läuse.» Luzern, Entlebuch 1958
Schlehe/Schwarzdorn (8) <i>Prunus spinosa</i>	○●4 «Um Heu und Korn wirds schlimmer stehn, je später wir Blüten am Schlehdorn sehn.» Appenzell Ausserrhoden, Schwellbrunn 1972
Schwämme/Pilze (5) Fungi	○●2 «Wenns vil Schwömm het, so gits en strenga Winter.» Appenzell Innerrhoden, Appenzell 1837
Tanne/Weisstanne (4) <i>Abies alba</i>	○●6 «Wenn die Tannen blühen und die Dornenblätter (Brombeeren) klebrig glänzen, gibt es ein Honigjahr.» Bern, Kriechenwil 1972
Traubenkirschen (1) <i>Prunus padus</i>	○●4 «Viel Traubenkirschen – viel Roggen.» Graubünden, Engadin 1944
«Unkraut» (1)	○●4 «Viel Unkraut – viel Heu.» Graubünden 1896
Vogelbeeren (1) <i>Sorbus aucuparia</i>	○●4 «Viel Vogelbeeren – viel Gersten.» Graubünden, Engadin 1944
Weide (5) <i>Salix</i> spp.	●1 «Hängt an Weihnacht Eis an Weiden, kannst du an Ostern Palmen schneiden.» Zürich, Uitikon 1972; Schwyz, Einsiedeln 1972
Weide (5) <i>Salix</i> spp.	○●2 «Wenn die Korbweiden am Ende des Sommers grosse Zwischenräume zwischen den Zweigen haben und diese besonders glatt sind, deutet das auf einen späten Winter.» Luzern, Luzern 1898
Wein/Weinrebe (12) <i>Vitis vinifera</i>	○●1 «Hat der Wein abgeblüht auf Sankt Vit (15. Juni), so bringt er schönes Weinjahr mit.» Schaffhausen, Schleithelm 1970
Wetter-/Silberdistel (3) (s. Abb.1) <i>Carlina acaulis</i>	○ «Wenn die Disteln sich öffnen, bedeutet es Regen.» Bern, Hofwil 1972
Wetter-/Silberdistel (3) (s. Abb.1) <i>Carlina acaulis</i>	«Distelköpfe auf Sand im Blumentopf. Innere Hüllblätter ... ○ ... schliessen sich: feuchtes Wetter, kommendes schlechtes Wetter; ... ○ ... öffnen sich: trockene Luft, kommendes gutes Wetter.» Luzern, Entlebuch 1950
Zwiebel/ Küchenzwiebel (4) <i>Allium cepa</i>	●2 «In der Christnacht vor der Mette (Mitternachts-Gottesdienst) sechs Zwiebeln halbieren, in eine Reihe hinlegen entsprechend den Monaten des kommenden Jahres. Die zwölf Schalen mit gleich viel Salz bestreuen. Nach der Mitternachtsmette nachsehen: Schalen mit viel Wasser bedeuten regenreiche Monate.» Luzern, Willisau 1974
Zwiebel/ Küchenzwiebel (4) <i>Allium cepa</i>	●2 Das gleiche am Silvesterabend machen und am Neujahrstag nachsehen. Bern, Bütigen 1972

Tabelle 3: Beispiele von Voraussagen aus der Tierwelt

Tier (Anzahl Orakel) Species	Bewertung	«Orakelspruch», Herkunft Kanton und Ort, Jahr der Publikation
Ameise (14) Formicidae	●1	«Wenn im Juli d Ameise höch baue, mues me noch Holz luege.» Solothurn, Kappel 1972
Amsel (5) <i>Turdus merula</i>	○●1 ○●2	«Wenn die Amsel singt, sind wir aus dem Winter heraus; wenn der Kuckuck ruft, ist er ganz vorbei.» Graubünden, Bergell 1896
Biene (14) <i>Apis mellifica</i>	●2	«Stirbt der Hausherr, muss man den Bienen davon Nachricht geben und an den Körben rütteln, sonst ziehen sie fort.» Luzern, Hergiswil 1862
Buchfink (1) <i>Fringilla coelebs</i>	○●1	«Es gibt Regen, wenn der Buchfink «schütt», «schütt» anstatt «hüt isch schö – hüt isch shö» schreit.» Thurgau 1930
Dachs (4) <i>Meles meles</i>	○●3	«Sonnt sich der Dachs in der Lichtmesswoche (2. Februar), geht er auf vier Wochen wieder zu Loche.» Zürich 1942; Schwyz 1972
Dohle/Alpendohle (3) <i>Pyrhocorax craculus</i>	○●2	«Die Dohlen künden das Nahen des Winters an, wenn sie tief fliegen.» Wallis, Les Marécottes 1961
Elster (4) <i>Pica pica</i>	●2	«Wenn die Elster schreit, bedeutet das Zank und Streit (im Hause).» Innerschweiz 1862
Eule/Schleihereule/ Nachtvogel (4) <i>Tyto alba</i>	○●1	«Wenn der Nachtvogel (die Eule) singt, wird das Wetter mild.» Wallis, Savièse 1926
Fliegen (9) Muscidae	○●1	«Wenn die Fliegen am Dachkennel tanzen, wird das Wetter schön.» Graubünden 1888
Frosch (8) <i>Ranidae</i>	○●1	«Wenn die Frösche des Nachts quaken, gibt es schönes Wetter.» Zürich, Egg 1972
Fuchs (16) <i>Vulpes vulpes</i>	○●3	«Der Fuchs muss noch sieben Wochen lang in die Höhle, wenn an Lichtmess (2. Februar) die Sonne auf den Kirchenaltar scheint.» Luzern, Willisau 1989
Glühwürmchen (1) <i>Phausis splendidula</i>	○●5	«Wenn im Sommer am Abend die Glühwürmchen leuchten, ist bestän- diges Wetter in Aussicht.» Appenzell Ausserrhoden, Trogen 1972
(Mönchs-)Grasmücke (5) <i>Sylvia cf. atricapilla</i>	○●5	«Wann die Grasmucke singt, ehe die Reben hervorkommen, so gibt es ein gutes Jahr.» Aargau, Baden 1721
Heimchen (1) <i>Acheta domestica</i>	○●1	«Wenn die Muheimen mit ihrem Surren die Nacht hindurch sich lustig machen, ist ein Zeichen, dass ein schöner Tag erfolgen werde.» Obwalden, Sarnen 1791
Huhn (25) <i>Gallus gallus</i>	○●1 ○●2	«Das Wetter bleibt schön, wenn am Abend die Hühner früh zur Ruhe gehn; wollen sie aber nicht in den Stall, ändert sich das Wetter.» Appenzell Ausserrhoden, Trogen 1972

Insekten (1) <i>Hexapoda, Insecta</i>	○●1 «S Gflügel isch bös, es gid es Wätter.» Luzern, Buttisholz 1942
Katze/Hauskatze (16) <i>Felis silvestris catus</i>	●2 «Wer zu ledigen Zeiten Katzen gern hat, hat einen schönen Hochzeitstag.» Luzern, Gettnau 1967
Katze/Hauskatze (16) <i>Felis silvestris catus</i>	●2 «Wenn sich die Katze mit dem Pfötchen hinter die Ohren streicht, kommen Gäste.» Luzern, Luzern 1950
Krähē/Rabenkrähē (16) <i>Corvus corona</i>	○●5 «Am Jörgentag (23. April) soll sich der Gwaagg im Korn verstecken können.» Luzern, Willisau 1980
Kuckuck (26) <i>Cuculus canorus</i>	○●1 «Sobald der Kuckuck singt, ist es fertig mit dem Eis.» Wallis, Savièse 1926
Laub-/«Wetterfrosch» (4) <i>Hyla arborea</i>	○●1 «Schönes Wetter, wenn d Laubfrösch höher styge.» Baselland, Liestal 1908
Lerche / Feldlerche (2) <i>Alauda arvensis</i>	○●6 «Singt die Lerche jetzt schon hell (27. Februar), geht es dem Bauern ans Fell.» Schaffhausen, Schleithem 1970
Maulwurf (8) <i>Talpa europaea</i>	●1 «Wirft der Maulwurf Hügel auf im Januar, dauert der Winter bis zum Mai.» Graubünden 1896
Maus/Schermaus (13) <i>Arvicola terrestris</i>	○●3 «Scharren die Mäuse tief sich ein, wirts ein harter Winter sein.» Baselland, Liestal
Mücken/Stechmücken (24) <i>Culex pipiens</i>	○●1 «Mückentanz – Morgenglanz.» Obwalden, Lungern 1972
Mücken/Stechmücken (24) <i>Culex pipiens</i>	○●4 «Tanzen im Januar die Mucken, muss der Bauer nach dem Futter gucken.» Glarus, Schwanden 1972
Murmeltier (2) <i>Marmota marmota</i>	○●4 «We Murmittä fröh tied heuwi, so gits i friejä Winter.» Wallis, Grenchiols 1972
Nachtschwalbe/Ziegenmelker (1) <i>Caprimulgus europaeus</i>	○●2 «Wenn man die Geissmelker (Nachtschwalben) rufen hörte, war dies ein sicheres Zeichen für einen Wetterumschlag.» St. Gallen, Flumserberg 1900
Pferd (2) <i>Equus caballus</i>	○●1 «Es gibt Regen, wenn sich zwei Pferde in die Mähne beißen.» Jura, Ocourt 1950
Pirol (1) <i>Oriolus galbula</i>	○●1 «Wenn die Pirole emsig kreischen, wird bald Regen niederräuschen.» Graubünden, Jenisberg
Raupen/Schmetterlingslarven (1) Lepidoptera	○●5 «Wenn viel Raupen sein, gibts viel Korn und Wein.» Graubünden, Jenisberg
Reh (7) <i>Capreolus capreolus</i>	○●4 «Wenn Rehe bis zu den Bergställen herunterkommen, bedeutet das eine lange Schlechtwetterperiode.» Uri, Andermatt 1972

Rotkehlchen (6) <i>Erithacus rubecula</i>	●2	«Wo Schwalben und Rotkehlchen unter dem Dach wohnen und nisten, deutet das darauf, dass dort Friede und Segen walte.» Luzern 1862
Schaf (3) <i>Ovis ammon aries</i>	○●4	«Wenn die Schafe beim Alpaufzug stark blöken, dann gibt es einen rauhen Sommer.» Graubünden 1896
Schwalben (29) Hirundinidae	●1	«Ziehen die Schwalben nicht vor Michaeli (29. September) weg, so kommt vor Weihnachten der Winter nicht.» Schweiz 1907
Schwalben (29) Hirundinidae	○●1	«Schöns Wetter, wenn d Schwalbe höch fliege.» Baselland 1908
Spinnen/ Kreuzspinne (19) <i>Aranea diadema</i>	●2	«Lässt man eine Kreuzspinne über Zahlen laufen, die auf einem Zettel stehen: Die Nummern, die sie umwirft, setzt man mit Glück in der Lotterie.» Luzern, Luzern 1954
Storch (12) <i>Ciconia ciconia</i>	●2	«Die Häuser, auf denen sich der Storrheini niederlässt, brennen nicht ab.» Luzern, Luzern 1862
Taube (4) <i>Columba livia domestica</i>	○●1	«Wenn Tuba badid, geds ruch Wetter.» Appenzell Innerrhoden, Appenzell 1837
Vieh/Kühe (34) <i>Bos taurus</i>	○●2	«Die Unruhe des Viehs auf der Weide ist ein Vorzeichen für Bisenlage.» Waadt, Denens-sur-Morges 1972
Vögel (11) Aves	○●1	«Hohes Fliegen der Vögel deutet auf Schönwetter.» Freiburg, Wünnewil 1972
Vögel (11) Aves	○●6	«Früher Vogelsang – später Ackergang.» Bern, Diemtigtal 1972
Wespe (6) <i>Vespa cf. germanica</i>	○●3	«Viele Wespen – ein trockener Herbst.» Wallis, Ernen 1972
Wiesel/Mauswiesel (7) <i>Mustela nivalis</i>	○●2	«Ist das Wiesel weiss, schneit es in kurzer Zeit.» Schwyz 1972
Ziegen (4) <i>Capra aegagrus f. hircus</i>	○●1	«Wenn abends die Ziegen nicht von der Weide wollen, so gibt es Regen.» Zug 1897
Zikade (1) Cicadina	○●5	«Wenn im August die Zikade singt, so sagt man: Das bedeutet, dass Hirse und Mais gut reifen.» Tessin, Sonvico 1952
Zugvögel (6) Aves «migrantes»	●1	«Sind Zugvögel um Michael (29. September) noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir.» Bern, Langnau 1969
Zugvögel (6) Aves «migrantes»	○●2	«Siehst du fremde Wandervögel, wirds bald kalt nach alter Regel.» Graubünden, Jenisberg

Tabelle 4: Pflanzen und Tiere, die nicht in Tab. 2 und 3 aufgeführt sind, und Bewertung von deren Sprüchen

Pflanzen:	Tiere:	
Allermannsharnisch (2) ○●2	Adler (1) ○●1	Leuchtkäfer (2) ○●1, ○●2
Beeren (2) ○●2	Birkhuhn (1) ○●1	Maikäfer (1) ○●5
Bohnen (3) ○●2, 2x○●4	Blindschleiche (6) 5x○●1, ○●2	Marder (1) ○●2
Brombeere (1) ○●5	Bremse (2) ○●1	Mauerschwalben (1) ○●4
Eberreis (1) ○●2	Eichelhäher (1) ○●1	Möwe (1) ○●4
Erbse (1) ○●2	Eichhörnchen (1) ○●4	Pfau (1) ○●1
Farn (2) ○●2	Ente (1) ○●1	Reiher (1) ○●1
Felsen-Mauerpfeffer (1) ○●2	Esel (1) ○●1	Schlange (3) ○●1, ○●3, ○●4
Gartennelke (1) ○●2	Feuersalamander (1) ○●1	Schmetterling (1) ○●2
Geranien (2) ○●2	Fink (1) ○●6	Schnecken (15) 2x○●1, 6x○●2, 3x○●3, ○●4, ○●5, 2x●1
Habermark (1) ○●4	Fledermaus (6) 3x○●2, 2x○●1, ○●2	Schneehase (1) ○●4
Hanf (1) ○●2	Floh (2) ○●1	Schneehuhn (1) ○●4
Hexenbesen (2) ○●2	Gans (1) ○●3	Schneegans (3) ○●2, ○●4, ○●6
Himbeere (1) ○●4	Gemse (4) 3x○●4, ○●3	Schwein (4) ○●1, ○●3, 2x○●2
Hopfen (1) ○●1	Goldammer (1) ○●4	Spatz (3) 2x○●1, ○●2
Jerichorose (1) ○●1	Goldkäfer (1) ○●2	Specht (3) ○●1
Knoblauch (1) ○●2	Goldschmied (1) ○●1	Star (1) ○●3
Kohl (1) ○●2	Grillen (3) ○●1, ○●2, ○●6	Steinkauz (3) ○●2
Lilie (1) ○	Grünspecht (1) ○●5	Tausendfüßler (1) ○●1
Linde (1) ○	Hase (7) 3x○●4, 2x○●2, ○●3, ○●5	Wachtel (1) ○●1
Mandelbaum (1) ○●1	Haselmaus (1) ○●5	Waldkauz (1) ○●2
Muttern (2) ○●6	Hausrötel (1) ○●4	Wasservogel (1) ○●1
Pflaume (1) ○●7	Hund (5) 2x○●1, ○●2, 2x●2	Wiedehopf (1) ○●5
Salbei (1) ○●2	Johannisgüegi (1) ○●2	Wild (5) 2x○●1, ○●3, ○●4, ○●5
Weissdorn (1) ○●2	Kranich (2) ○●2, ○●3	Würmer (4) ○●1, 3x○●2
Wilde Winde (3) ○●2	Kröte (3) 2x○●1, ○●2	
Zwetschge (4) ○●1		

Die Voraussage kann *kurzfristig* sein, z. B. der vorausgesagte Zustand tritt am gleichen Tag oder am nächsten Morgen ein: «Erscheinen über Nacht Pilze, gibt es Regenwetter.» (Freiburg, Wünnewel 1972). Mehr als 23 % der Pflanzenprognosen sind kurzfristig.

Die Prognose kann *mittelfristig* sein, d.h. in der nächsten Woche oder spätestens innert Monatsfrist in Erfüllung gehen. «Wenn es im Bach viel Moos ansetzt im Herbst oder Winter: Zeichen kommender Kälte.» (Luzern, Hergiswil 1989). Mehr als 28 % der Pflanzen-Wetterprognosen sind mittelfristig.

Langfristige Prognosen treten erst in der nächsten Jahreszeit oder im folgenden Jahr ein: «Viele Löcher in den Brennnesselblättern im Frühling, im Sommer viele Gewitter.» (Luzern 1862), oder «Wenn die Erbsen und Bohnen hoch wachsen, so folgt ein langer Winter.» (Bern, Emmental 1921). Mehr als 49 % der Pflanzen-Wetterprognosen sind langfristig.

Es fällt auf, dass für die Prognose oft ein *präziser Ausgangstermin*, ein *Stichtag* oder eine *bestimmte Woche* massgebend ist. «Wenn um

Georgi (23. April) fröhlich grünt der Roggen, hat man um Jakobi (25. Juli) frisch Brot zu backen.» (Graubünden, Jenisberg). Das führte dazu, dass schliesslich wichtige, sogenannte Lostage gewählt worden sind (Tab. 5).

«Tage, die etwas über die Zukunft aussagen» wurden früher und z.T. heute noch beachtet. Da jedermann mit der christlichen Kirche verbunden war, bildeten die Heiligenfeste Merkpunkte im Jahreskalender. Dies blieb bemerkenswerterweise auch nach der Reformation so und hält bis heute an.

Orakel - Voraussagen

Unterschiede Pflanzen- und Tier-Orakel

Es lässt sich feststellen, dass bezüglich Wetter Pflanzen eher Langzeit-Prognostiker, Tiere Kurzzeit-Prognostiker sind.

Wetterprognosen:

kurzfristig	Pflanzen	23 %	Tiere	55 %
mittelfristig		28 %		25 %
langfristig		49 %		20 %

Diese Unterschiede sind physiologisch erklärlich: Pflanzen prognostizieren mit ihrem Wachstum, das bekanntlich langsam vor sich geht, Tiere z. B. mit Lautäusserungen, was sie oft ihr Gegenwarts-Befinden und nächste Veränderung anzeigen lässt.

Bedeutung der Jahreszeiten

Bei den Langzeitprognosen fällt die grosse Zahl der Winterprognosen auf. Sie zeigen, welche Bedeutung in früheren Zeiten die kalte Jahreszeit für das Leben, ja das Überleben des Menschen hatte. Sie machen 68 % aller Wetterprognosen der Pflanzen und 25 % aller Tier-Wetter-Voraussagen aus.

Man setzte daher stärker auf die Pflanzen, bei denen besonders Bäume (65 %) zu Witterungsvoraussagen für die kommende harte Jahreszeit dienten: Buche, Eiche, Nussbaum.

Von den Tieren sind es besonders Ameise, Maulwurf, Murmeltier, Schneegans, Schwalben und «das Wild», deren Verhalten auf die «Strenge» des kommenden Winters hinweisen. 63 % der Tier-Wetterorakel sprechen vom Winter und nur 12 % vom Sommer, bloss 3 % vom Herbst, aber immerhin 22 % vom Frühjahr.

Voraussagen, die den Menschen betreffen

22 Pflanzen «reden» in 56 Voraussagen vom Menschen. «Vierblättriges Kleeblatt im Gebetbuch wehrt Unheil ab.» (Luzern, Wilisau 1989).

Holder und Nussbaum sind die Pflanzen mit den meisten Orakeln: 56 % bringen günstige, 25 % neutrale und 19 % ungünstige Prognosen. Hauswurz und Nussbaum sind die häufigsten Pflanzen mit neutraler Prognose. «Nussjahr sind Buebejahr.» (Luzern 1950).

Bei 26 Tieren fanden sich zusammen 52 Voraussagen über den Menschen. Davon sind 48 % positive und 52 % ungünstige Voraussagen. Von den günstigen sind solche, die Glück bringen (Spinne, Fledermaus), «Ein Fledermausbalg bringt den Kindern in der

Tabelle 5: Wichtigste Lostermine mit den Pflanzen und Tieren sowie dem Kanton, für die der Termin von Bedeutung war.

Lostag	Datum	Kanton, Pflanze, Tier
<i>Lichtmess</i>	2. Februar	ZH, SZ, BE: Dachs, Klee; LU Willisau 1989: Vögel
<i>Petri Stuhlfeier</i>	22. Februar	SO 1980: Storch
<i>Gabriel</i>	27. Februar	SH 1979: Lerche
<i>Mariae Verkündigung</i>	25. März	VS 1926, JU 1950: Korn, Krähe, Vögel
<i>Marzellus</i>	9. April	VS 1926: Kuckuck
<i>Tiburtius</i>	14. April	GR: Kuckuck
<i>Ursmar</i>	18. April	TI 1972: Kuckuck
<i>Georgi</i>	23. April	GR, ZH (Jürgentag): Frosch; LU Willisau 1980: «der Gwaagg»
<i>Markus</i>	25. April	ZH 1972: Frosch
<i>Sankt Vit</i>	15. Juni	SH, ZH 1942: Fliegen, Wein
<i>Johannisnacht</i>	23./24. Juni	LU 1989: Kräuter
<i>Santihans</i>	24. Juni	BE 1977, BL 1908, ZH 1942, LU Hergiswil 1930: Blumen, Kuckuck
<i>Jakobi</i>	25. Juli	GR, ZH 1942: Schlehe; LU Willisau 1989: Vögel
<i>Annatag</i>	26. Juli	ZH 1907: Ameisen
<i>Bartolomä</i>	24. August	GR: Reiher, Storch
<i>Michaelis</i>	29. September	GR 1896, ZH 1692: Vögel
<i>Lukas</i>	18. Oktober	ZH 1972: Getreide
<i>Martini</i>	11. November	SZ, ZH 1972: Bäume, Laub; LU Sursee 1900: Gans
<i>Andreas</i>	30. November	ZH: Weissdorn; LU 1989: Kirsche
<i>Barbara</i>	4. Dezember	BL, LU Hergiswil 1989: Kirsche
<i>Thomas</i>	21. Dezember	LU Hergiswil 1982: Bäume
<i>Silvester</i>	31. Dezember	BE 1972: Zwiebel, Walnuss
Losfeiertag	Datum	Kanton, Pflanze, Tier
<i>Alte Fasnacht</i>	(endet am Sonntag nach Aschermittwoch)	LU, Hergiswil 1974: Schwein
<i>Karfreitag</i>		LU 1976: Nelken
<i>Ostern</i>		GR 1944, LU Willisau 1982: Bäume
<i>Pfingsten</i>		BL (Pfeiste), GR 1908: Getreide; JU 1950: Roggen
<i>Allerheiligen</i>	1. November	GR, ZH: Weisstanne
<i>Weihnachten, Christnacht</i>	24. Dezember	ZH 1847, BL 1908, LU, Willisau 1989: Zwiebel
<i>Das Christus-Kind</i>	25. Dezember	GR 1972: Dachs
Loswoche	Datum	Kanton, Pflanze, Tier
<i>Lichtmesswoche</i>	(Woche, in die Lichtmess, 2. Februar, fällt)	SZ, ZH: Dachs
<i>Blutti Woche</i>	(vor dem Betttag, im September)	BL 1920: Obst
<i>Fronfasten-Woche</i>		BL 1920, LU (speziell nach Luzia, 13. Dezember): Kirsche
<i>Rauhnächte</i>	(zwischen Weihnachten und Neujahr)	LU 1931: Birnbaum

Fremde Glück.» (Luzern, Hergiswil 1925), Blitzschutz bewirken (Rotkehlchen und Schwalbe; auch Hauswurz – schon von Karl dem Grossen empfohlen!) und Gäste anzeigen (Katze), die häufigsten.

Ungünstige Voraussagen prophezeien Unheil (Elster), Todesfall (Eule, Maus) und Brandfall (Hund), «Wenn Hunde heulen, gibt es eine Feuersbrunst» (Luzern, Ohmstal 1866).

Volkskundlich interessante Voraussagen

Es sei hier darauf hingewiesen, dass pflanzliche und tierische Orakel auch für die Volkskunde von grossem Interesse sind. Ich gehe nicht darauf ein, erwähne bloss die 85 Voraussagen, die hier besonders aufschlussreich sind. Sie beziehen sich auf folgende Bereiche:

Gefahren: Blitz und Gewitter (19), Unheil (8), Todesfall (8), Teuerung (5), Feuersbrunst (2), Hungersnot (1: Buche), Ansteckende Krankheit (1: Spinne).

Korrelation: «Wenn... dann», «Wie... so wird»: 51 Voraussagen (43 Pflanzen, 8 Tiere)

Gebäude und Hauseinrichtungen: 8 Voraussagen

Geräte: Fass, Fuder, Sense, Wagen: 9 Voraussagen

Haushalt: Bleiche, Brennholz, Torf, Wäsche: 8 Voraussagen

Voraussagen und Mädchenschicksal

Auffallend, doch für frühere Zeiten charakteristisch sind 11 Orakel, die das Schicksal von Mädchen und jungen Frauen betreffen. Diese hatten im elterlichen Zuhause kaum die Möglichkeit, den väterlichen Hof zu übernehmen, und eine Berufslehre für Mädchen gab es nicht, ebenso keine weiterführenden Schulen oder gar ein Studium. Auf sie wartete das Dasein als Magd, es sei denn sie fanden einen geeigneten Freier. Und um einen solchen drehen sich die elf Voraussagen. Für den jungen Mann fand ich hingegen keine Orakel. Ein Beispiel: «In den Raunächten (zwischen Weihnachten und Neujahr) schleicht das Mädchen um Mitternacht zum alten Birnbaum hinter dem Haus, schlüpft aus den Schuhen und wirft sie in den Baum hinauf. Bleibt ein Schuh hängen, so wird im nächsten Jahr ein schöner (!) Freier an ihr hängen bleiben.» (Luzern 1932).

Zuverlässigkeit und Bewertung der Voraussagen

Wir stehen der Verlässlichkeit der Voraussagen für das Gedeihen von Pflanzen, für das Wetter, den Prognosen für den Menschen oder die Tiere nicht ohne Grund skeptisch gegenüber. Statt von Richtigkeit oder Gültigkeit spreche ich lieber von Zuverlässigkeit, denn die Frage bleibt immer dieselbe: Ist Verlass auf diese Vorhersagen?

Zuverlässige Voraussagen sind zwar die Ausnahme, aber es gibt sie. Wenn z. B. die Wetterdistel (Name!) mit geschlossenen inneren Hüllblättern regnerisches Wetter anzeigt, geht dies auf die feuchte Luft zurück, auf welche diese Blätter ansprechen. Feuchtluft geht dem Regen voraus. Bei trockener Luft, Vorzeichen zu schönem Wetter, öffnen sich die inneren Blüten-Hüllblätter wieder. Diese leicht erklärliche Erscheinung gilt als zuverlässig.

Bedingt zuverlässig sind die meisten Voraussagen von Pflanzen über das Gedeihen anderer Pflanzen. Da Pflanzen ortsgebunden und ihre jährliche Entwicklung zeitgebunden ist, sind kurzfristige Prognosen nicht häufig. Bei Tieren stehen diese mit der Hälfte der Fälle im Vordergrund.

Unzuverlässige Voraussagen sind solche, die über eine zu lange Zeitperiode gelten sollten oder überhaupt unglaubwürdig sind.

Für den reinen Wissenschaftler sind Voraussagen, die auf Grund von tierischem Verhalten und pflanzlichem Gedeihen vom Menschen formuliert worden sind, wertlos, so wie es für ihn wohl auch keinen ästhetischen Wert der Natur gibt.

Doch die meisten Menschen, darunter viele Naturwissenschaftler, besitzen immerhin einen offenen Sinn für die Schönheiten der Natur und die unzähligen Anregungen, welche Pflanzen und Tiere schon immer auf den Menschen, vorab Maler und Dichter, ausgeübt haben. Und unsere Orakel?

Da stecken mit Sicherheit unzählige menschliche Schicksale dahinter, Werte der Menschlichkeit, der Beziehung zwischen den Generationen, des Bestrebens, an die Nachwelt Ergebnis von lebenslanger Beobachtung und Erfahrung weiter zu reichen mit dem Wunsch, die kommende Generation möge das Leben mit Hilfe eines, wenn auch so oft wenig gesicherten Vorauswissens leichter meistern.

Diese liebevolle Naturbeobachtung, die hinter den Orakeln steckt, die Hilfsbereitschaft für den Mitmenschen, macht meiner Überzeugung nach den Wert der Voraussagen aus, denn die Zuverlässigkeit der Prognosen ist nur einer der Aspekte, unter denen Pflanzen- und Tierprognosen betrachtet werden wollen.

Literatur

AREGGER J (1958): Flora der Taltschaft Entlebuch und der angrenzenden Gebiete Obwaldens: Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen. 296 pp. Buchdruckerei Schöpfheim AG, Schöpfheim

CYSAT R (1969) Collectanea Chronica und denkwürdige Sachen pro Chronica Lucernensi et Helvetiae. Bearb. von Josef Schmid, Luzern (Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz 1/2), 733 pp

FISCHER-RIZZI S (1993) Blätter von Bäumen. Legenden, Mythen, Heilwendung und Betrachtung von einheimischen Bäumen. 6. Aufl, Hugendubel, München

HAUSER A (Hrsg)(1973) Bauernregeln. Eine schweizerische Sammlung mit Erläuterungen. Artemis, Zürich und München. 2. Aufl

LÜTOLF A (1862). Sagen, Bräuche, Legenden aus den fünf Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Volkskundliche Quellen. Reihe IV: Sage, Mythologie. Reprint 1976, Verlag Georg Olms, Hildesheim

MÜLLER K (Hrsg) (1974) Die Luzerner Sagen. 2. Aufl, Eugen Haag, Luzern

STAUB F & TOBLER L (Begründer) (1881) Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Frauenfeld

ZIHLMANN J (1982) Sie rufen mich beim Namen. Menschen, Bräuche, Namen in der Luzerner Landschaft. Comenius, Hitzkirch

ZIHLMANN J (1989) Volkserzählungen und Bräuche. Handbuch luzernerischer Volkskunde. Comenius, Hitzkirch

Orakelsprüche von Pflanzen und Tieren. Gesamtschweizerische Spruchsammlung

Josef Brun-Hool, Luzern
(1920–2019)

Ergänzend zum Artikel «Orakelpflanzen – Orakeltiere. Wissen Pflanzen mehr? Fühlen Tiere kommende Geschehnisse voraus?» von Josef Brun-Hool werden hierbei die vom Autor schweizweit und über Jahre gesammelten Sprüche zusammengestellt und einem weiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht.¹ Verschiedene Sprüche finden sich auch in den «Bauernregeln». Die Spruchsammlung wird hier vollständig wiedergegeben, da sie von volkskundlichem Interesse sein dürfte.

Als Einleitung möge die Zusammenfassung dienen, die der Autor selber verfasst hat:

«In der schweizerischen volkskundlichen Literatur fanden sich 659 Voraussagen, die 80 Pflanzen und 627 solche, die 170 Tieren zugesprochen werden über die künftige Witterung, das Gedeihen der Vegetation und das Schicksal des Menschen. Solche Prognosen wurden in früheren Zeiten, ja noch bis vor kurzem, stark beachtet. Heute wird ihnen kaum mehr Bedeutung und Verlässlichkeit zugebilligt. Sie sind aber Zeugen einer bemerkenswerten Naturbeobachtung unserer Vorfahren, von deren Bestreben, sich das harte Leben durch Befolgen einfacher Regeln leichter zu gestalten. So betrachtet und gewürdigt fordern diese 'Orakel' unsere Hochachtung vor der Naturverbundenheit und Weisheit früherer Generationen heraus.»

Nicht alle Aussagen eigneten sich für eine Bewertung, was zu folgendem Resultat geführt hat: Josef Brun-Hool schätzte 408 Pflanzen- (62%) und 506 Tierorakel (80%) als auswertbar ein.

All diese Voraussagen bewertete er nach dem Gesichtspunkt der *Zuverlässigkeit* bzw. *Unzuverlässigkeit*, wobei er diese einer gestuften Gradierung unterzog, entsprechend dem unten angefügten Schema:

Bewertungsschema für die Prognosen

Pflanzen

○ Zuverlässig

Resultat:

Von 408 auswertbaren Voraussagen waren es 15 Prognosen: 4%

○● Bedingt zuverlässig / bedingt unzuverlässig

- 1 Schluss vom gegenwärtigen Entwicklungszustand auf die spätere Entwicklung der gleichen Pflanze
- 2 Schluss vom Entwicklungszustand auf die kommende Jahreszeit, Witterung
- 3 unzeitige Entwicklung bringt ungute Folgen für die gleiche Pflanze
- 4 Schluss vom Entwicklungszustand einer Pflanze auf die spätere Entwicklung einer anderen Pflanze

¹¹ *Posthum* herausgegeben von seiner Tochter, Maria Brun, Luzern.

- 5 Schluss vom Entwicklungszustand einer Pflanze auf die spätere Entwicklung eines Tieres
- 6 Schluss vom Entwicklungszustand einer Pflanze auf allgemein günstige Folgen
- 7 ungewöhnlicher Entwicklungszustand prognostiziert allgemein ungünstige Folgen

Resultat:

Bedingt zuverlässig ○●1, ○●3, ○●7 mit 31, 4, 15, d.h. 50 Prognosen: 12%

Bedingt unzuverlässig ○●2, ○●4, ○●5, ○●6 mit 130, 60, 5, 29, d.h. 224 Prognosen: 55%

- **Unzuverlässige Prognosen**

- 1 zu langfristige Voraussage, betrifft die nächste Jahreszeit bzw. das nächste Jahr
- 2 unbewiesene bzw. nicht beweisbare Voraussage

Resultat:

Als unzuverlässig eingestuft wurden 119 Prognosen: 29%

Tiere

- **Zuverlässig**

Resultat:

Basierend auf begründbaren, einsichtigen physikalischen Erscheinungen, z.B. Zusammenhang mit Luftfeuchtigkeit, keine Prognosen: 0%

- **Bedingt zuverlässig / bedingt unzuverlässig**

- 1 kurzfristige, begründbare Wettervorhersage, Wetterumschlag
- 2 mittelfristige Wetterprognose, Wetteränderung innert 1 Woche
- 3 längerfristige Prognose, innert Monatsfrist
- 4 ungewöhnliches Verhalten zeigt Gefahr, Kälteeinbruch, Schnee an
- 5 langfristig günstige Folgen angezeigt
- 6 langfristig ungünstige Folgen angezeigt

Resultat:

Von 506 auswertbaren Voraussagen waren:

Als bedingt zuverlässig eingeschätzt 329 Prognosen: 65%

Als bedingt unzuverlässig eingeschätzt 99 Prognosen: 20%

- **Unzuverlässige Prognosen**

- 1 zu langfristige Voraussage, betreffend nächste Jahreszeit, nächstes Jahr
- 2 unbewiesene bzw. nicht beweisbare Voraussage

Resultat:

Als unzuverlässig eingeschätzt waren 78 Prognosen: 15%

Abkürzungsverzeichnis der 26 Schweizer Kantone

ZH	Zürich	SH	Schaffhausen
BE	Bern	AR	Appenzell Ausser-Rhoden
LU	Luzern	AI	Appenzell Inner-Rhoden
UR	Uri	SG	St. Gallen

SZ	Schwyz	GR	Graubünden
OW	Obwalden	AG	Aargau
NW	Nidwalden	TG	Thurgau
GL	Glarus	TI	Tessin
ZG	Zug	VD	Waadt
FR	Freiburg	VS	Wallis
SO	Solothurn	NE	Neuenburg
BS	Basel-Stadt	GE	Genf
BL	Basel-Landschaft	JU	Jura

Orakelsprüche von Pflanzen

Pflanzen wissen mehr

Altüberliefertes Sagengut weiss, dass Pflanzen ein Vorauswissen besitzen, das dem Menschen abgeht, ja sogar seine Möglichkeiten übersteigt. Pflanzen können eben nicht der Härte des Winters entfliehen. Sie sind voll der Kälte und den Stürmen der eisigen Jahreszeit ausgeliefert. Ist es da verwunderlich, wenn wir diesen grünen Mitlebewesen ein Vorauswissen über diese lebensfeindliche Zeit zutrauen? So finden sich unter den gut 3000 einheimischen Pflanzenarten immerhin 120, von denen bekannt ist, dass sie im Besitz eines solchen Wissens sind, das für ihr Überleben entscheidend sein kann. Es sind in der Schweiz heute 350 verschiedene solche Orakel bekannt. Pflanzen kennen und können aber noch mehr. Nicht nur über die ungünstige Jahreszeit, sondern auch über die kommende Entwicklung anderer Gewächse, über Tiere, ja über den Menschen wissen sie Bescheid.

Wir möchten natürlich Teil haben an diesem Empfinden der Natur, das uns rätselhaft bleibt und von unterschiedlicher Ausrichtung ist. So ahnen einige das Schicksal oder die Gesundheit und das Glück des Menschen voraus. Die Prognosen sind von sehr unterschiedlicher Zuverlässigkeit, doch liegt der Wert dieser Voraussagen eher darin, dass der besagte Frager eine Antwort erhält, die ihn vielleicht besonnener und oft auch toleranter macht, den Kräften der Natur gegenüber und dass er es nicht übelnimmt, wenn die Prognose nur zum Teil oder einmal gar nicht zutrifft.

Spruchsammlung von Pflanzen

Bewertung «Orakelspruch», Herkunft Kanton und Ort, Jahr der Publikation

Allermannsharnisch, Nühämmeler; Entlebuch: **Sibehämmeler** – *Allium victorialis*

●2	«Wer die Pflanze oder Teile davon bei sich trägt, ist hieb- und stichfest.» LU Luzern 1913; NW, OW 1862
----	---

Apfel – *Malus domestica*

●2	«In der Andreasnacht (30. November) einen Apfel mit möglichst langer Rinde schälen. Diese über die Schulter werfen. Die Figur der Schale ähnelt dann dem Anfangsbuchstaben des Taufnamens des künftigen Geliebten.» LU Willisau 1989
○●1	«Vor Ostern keine Palmsonntagsäpfel essen, sonst gibt's Körper-Ausschläge.» VS Savièse 1920

	« <i>Il ne faut pas manger avant Pâques les pommes des Rameaux sinon il viendra des boutons sur le corps.</i> »
○●1	« Wenn me z Johanni (24. Juni) drei Öpfel a de Bäume gseht, so söll me d Hurt zwäg mache, denn s git vil Obst.» BL 1908
●1	« Wenn man im Heuet fünf Äpflein zählen kann, dann darf man den Schnitztrog bereit machen.» BL Oltingen 1920
●2	« Wenn man rohe Äpfel isst, bekommt man Läuse.» LU Willisau 1982
●2	« Während der Auferstehungsfeier am Karsamstag geschüttelte Apfelbäume tragen besser.» LU Willisau 1982

Baum, Bäume

○●2	Weinmonat (Oktober): «Lug, wann das laub nit gern ab den baumen fallen wil, so kompt darnach ain kalter winter.
○●3	Oder aber hinaus, so kommen vil raupen auf den baumen.» ZH 1508
○●2	«Wann das Laub nicht gern von den Bäumen falt, ersorget man einen kalten Winter.» GR Chur 1708
○●2	«Donnert es in das kahle Holz, so schneit es auf die Blätter.» JU Delémont 1908 « <i>Quand il tonne sur le bois nu, il neige sur la feuille.</i> »
○●2	«Wenns ins leer Holz donneret, so wirts no einisch cholt.» BL Baselland 1920/1960
○●2	«Wenns ins leere Holz donnert, schneit es ins Laub.» LU Hergiswil 1938
●2	«Mädchen klopfen in der Thomasnacht (zum 21. Dezember) an einen Baum. Das Geräusch verrät den Beruf des Zukünftigen (z.B. Schmied, Schuhmacher).» LU 1982
○●1	«Holz, das am Thomastag (21. Dezember) gefällt wurde, nennt man Ewigkeitsholz, es hat ungeheuer lange Lebensdauer.» LU 1982

Baum, Obst- und Waldbäume

●1	«Blühn im November die Bäume aufs neu', so währet der Winter bis zum Mai.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
●1	«Blühen im November die Bäume aufs neu', währet der Winter bis in den Mai.» GR Jenisberg
○	«Baumblüte spät im Jahr, nie ein gutes Zeichen war.» GR Jenisberg
●2	«Ein Bauer schüttelte am Karsamstagmorgen die Bäume, damit sie viel Obst bekamen.» LU Hergiswil 1978; LU Willisau 1989
○●3	«Blüten, die im Herbst kamen, haben des nächsten Sommers Früchte genommen.» GR Jenisberg

Beeren

●2	«Nussjahr – Mädchenjahr.
●2	«Beerenjahr – Knabenjahr.» NE La Caux-de-Fonds 1972 « <i>Année de noisettes, année de fillettes, année de blossons, année de garçons.</i> »

Berberitze, Sauerdorn – *Berberis vulgaris*

○●4	«Viele Berberitzen – viel Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Blera vignatscha – bler sejel.</i> »
○●4	«Viele Spitzbeeren – viel Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Blera spignatscha – bler sejel.</i> »
○●4	«Wenn es viel Berberitzen gibt, so gibt es viel Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Cur chi'd ais bler muos-ch, schi daja bler sejel.</i> »
○●4	«Viele Sauerdornbeeren – wenig Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Bleras arschüclas – pac sejel.</i> »

Birke – *Betula* spp.

○●2	«Behalten Birk und Weid ihr Wipfellaub lang, ist ein harter Winter und gut Frühling im Gang.» GR Engadin 1944
-----	---

Birnbaum – *Pyrus communis*

○●2	«Sitzen die Birnen fest am Stiel, bringt der Winter Kälte viel.» GR Jenisberg
○●3	«Wenns is Birebluescht rägnet, so falle d Biren ab und wenn si mit Dröhtlene abunde wäre.» BL Baselland 1908

Blumen

●2	«Neunerlei Blumen am Vorabend von Santihans (24. Juni) unters Kopfkissen gelegt, verraten im Traum den künftigen Geliebten oder die Geliebte.» (Dabei durfte weder gesprochen noch über eine Türschwelle gegangen werden.) LU Hergiswil 1938; LU Napfgebiet 1930
○	«April bringt Blumen hervor und Mai hat davon die Ehre.» GR Cauco 1952; TI Moghegno 1952 « <i>Aprile produce il fiore e maggio ha l'onore.</i> »
○	«Im April der Halm, im Mai die Blüte.» GR Cauco 1952; TI Moghegno 1952 « <i>Aprile la spiga, maggio il fiore.</i> »
○●1	«Mai fröstelnd – schmachtendes Jahr. Mai windig – zweifelhaftes Jahr. Mai blühend – erfreuliches Jahr.» NE Neuchâtel 1972 « <i>Mai frileux – an langoureux. Mai venteux – an douteux. Mai fleuri – an réjoui.</i> »
○●2	«Noch spät Blumen im Garten, dann kommt der Winter langsam.» GR 1896 « <i>Tard fleurs ainten jert, schi vegn'igl anviern plaunsiu.</i> »
○●4	«Merzenblust ist – nicht gut.
○●4	Aprillenblust – halb gut.
○	Maienblust – ganz gut.» ZH 1824
○●4	«Viele Blumen im April, wenig Kirschen.» GR 1896 « <i>Bia flurs igl Avrel, paucas tschareschas el begl.</i> »

Bohnen – *Phaseolus vulgaris*

○●2	«Wenn die Erbsen und Bohnen hoch wachsen, so folgt ein langer Winter.» BE Emmental 1921
○●4	«Wann die Bohnen übermässig wachsen und die Eichbäume ungewöhnlich tragen, so wird des Getreyds desto weniger vermuthet.» BS Basel 1705
○●4	«Bohnejoor bringt Wii und Brot i Gfoor.» SH Hallau 1953

Brennessel – *Urtica dioeca*

●2	«Viele Löcher in den jungen Brennesselblättern im Frühjahr, im Sommer viele Gewitter.» LU Willisau 1989
●2	«Löcher in den Brennesseln sind Gewittervorzeichen.» LU Hergiswil 1938
●2	«Wenn die Nesseln viele Löcher in den Blättern haben, gibt es viel Hagel.» LU 1989
●2	«Im Frühling schaute man aufmerksam nach den jungen Nesseln.» LU 1989
●2	«Wenn die Nesseln im Frühjahr mit durchlöchernten Blättern emporwachsen, so bedeutet das nach dem Volksglauben, dass es im Sommer in der betreffenden Gegend hageln wird.» LU 1898
○●4	«Gedeiht die Schnecke und die Nessel, füllen Speicher sich und Fässel.» GR Jenisberg

Brombeere – *Rubus fruticosus*

○●5	«Wenn die Tannen blühen und die Dornenblätter klebrig glänzen, gibt es ein Honigjahr.» BE Kriechenwil 1972
-----	--

Buche – *Fagus sylvatica*

○●2	«Wenn Buchenfrüchte geraten wohl, Nuss- und Eichbäum hangen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee zu vollem Hauf.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Am Allerheiligentag (1. November) hauen die Bauern einen Span aus einer Buche.
○●2	Ist er nass, so wird es einen nassen Winter,
○●2	ist er trocken, einen kalten Winter geben.» ZH Zürich 1692
○●2	«Ist ein Span, der um Allerheiligen (1. November) aus einer Buche oder Weisstanne gehauen, feucht, wird der Winter nass,

○●2	ist er aber trocken, kommt viel Kälte.» GR Jenisberg
●2	«Wenn eine Buche gefällt wird, trachtet sie dem Fäller nach dem Leben.» LU Hergiswil 1937
●2	«Buchen fällen bringt Unglück.» LU Hergiswil 1938
●2	«Blitz schlägt nicht in Buchen.» LU 1989
●2	«Während einem Gewitter soll man nie unter einer Eiche Schutz suchen, sondern unter einer Buche: dort ist die Muttergottes.» LU Hergiswil 1974
○●2	«Wenns vil Eichle und Buechnüssli git, so gits e stränge Winter.» BL Baselland 1908
○●2	«Findet man die Wurzeln der Buchen trocken, wird das Wetter gelind.
○●2	Sind die Wurzeln feucht, steht ein harter Winter bevor.» GR Jenisberg
○●2	«Ist im November die Buche fest, sich grosse Kälte erwarten lässt.» SH Schleithelm 1970
	«Im Oktober schneidet man ein grünes Ästlein einer Buche oder Erle ab:
○●2	Ist es nass, gibt es einen Schneewinter;
○●2	Ist es trocken, gibt es einen schneearmen Winter.» GR Prättigau 1953
○●6	«Jahr der Buchnüsse – Jahr der Hungersnot.» JU Duvelier 1908 « <i>Année de faine – année de famine.</i> »
○●2	«Wenns buechig Holz im Christmond (Dezember) Saft hed, gits e Südelwinter, weni Schnee, aber Räge.» SO 1873
○●2	«Steht noch der Buche Holz im Saft, wird der Regen stärker als der Sonne Kraft,
○●2	ist es aber starr und fest, sich grosse Kält erwarten lässt.» GR Jenisberg
●2	«Buchen gelten als Blitzableiter.» SG Flawil 1972
	«Ob der Winter kalt oder warm soll sein, so gehe an Allerheiligen (1. November) so fein, in das Gehölz zu einer Buchen, hau einen Span davon und
○●2	ist er trocken, so wird ein warmer Winter heranrucken;
○●2	ist er nass, ein kalter Winter.» ZH Zürich 1942
●2	«Buchenäste vom Schmuck des Fronleichnam-Prozessionsweges in den Acker gesteckt, bewirken Fruchtbarkeit und halten Unwetter ab.» LU Hergiswil 1930

Distel – *Carduus* sp.

○●4	«Disteljahr – Kornjahr.» JU Movelier 1908 « <i>Année de chardons – année de grenaison.</i> »
○●2	«Wenn die Distelköpfe ihre Samen fliegen lassen, deutet das auf Schnee: Aha, es wollt aber no chon ga schnijen.» BE 1908
○●4	«Je mehr grossblütige Disteln sind, desto besser gerät der Wein.» GR Jenisberg

Eberreis, Eberraute (für Liebeszauber) – *Artemisia abrotanum*

●2	«Dem Geliebten ein wenig Eberreisblätter ins Essen gestreut, dann zeigt er seine Liebe an.» LU Willisau 1989
----	--

Efeu – *Hedera helix*

●1	«Viel Efeufrüchte, viel Wein im nächsten Jahr.» SH Schaffhausen 1954
●1	«Hat der Efeu im September und Oktober einen guten Blühet und entwickeln sich die Fruchtdolden schön, so werden im folgenden Jahr auch die Weintrauben schön entwickelt sein.» SH Schaffhausen 1954

Eiche (Alter Orakelbaum) – *Quercus* cf. *robur*

○●2	«Treibt die Eiche vor der Esche, hält der Sommer grosse Wäsche.
○●2	Treibt die Esche vor der Eiche, hält der Sommer grosse Bleiche.» SH Osterfingen 1972; BE Kriechenwil 1972; ZH Hirzel 1972; LU Hergiswil 1938
○●2	«Grünt die Eiche vor der Esche, hält die Welt eine grosse Wäsche.» SG Flawil 1972
○●2	«Grünt die Eiche vor der Esche, wird der Sommer eine Wäsche.» TG Ifwil 1972
○●2	«Hat Michael (29. September) viel Eicheln, liegt zu Weihnacht viel Schnee.» GR Jenisberg
○●2	«Wenn es viele Eicheln gibt, soll ein strenger Winter folgen.» GR Jenisberg

○●6	«Schöne Eichenblüt im Mai, bringt ein gutes Jahr herbei.» GR Jenisberg; BL Liestal 1920
○●4	«Gibt's der Eichenblüte viel, füllt sich auch des Kornes Stiel.» GR Jenisberg; BE Langnau 1969
○●2	«Die Eichöpfel umb Michaelis tag (29. September) von den man s'Jar erkennen mag. Sind die Eichöpfel frü und vil, lug, was der Winter machen wil: er summt mit vil Schnee vor Wienachten, darnach magst du gross Kelte trachten!
○●2	Sind die Öpfel schön innerlich, ein Summer gut volgt sicherlich.
○●2	Werdend sy innen nass erfunden, ein Summer nass zeigeds der Stunden.
○●2	Sinds mager, wirt der Summer heiss: das sey dir gsagt, als wol ichs weiss!» ZH Zürich 1692
○●6	«Ans meyen end blüyend die Eichen. Merck mich: geradt die blüst denn wol, ein gut schmaltzjar uns kommen sol.» ZH 1574
○●2	«Wenn Nuss- und Eichbaum hangen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee zum vollen Hauf.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Wenn es viel Eicheln gibt, so gibts einen langen Winter.» ZH 1824
○●6	«Wenn es im kleinen Tal reichlich Eicheln hat, wenn die Wespe sich mit ihrem Stachel bewaffnet, muss man, obwohl man dann einen guten Wein erwarten kann,
○●2	einen kalten langen Winter befürchten.» VD Waadtland 1816 « <i>Si le gland abonde au vallon, si la guêpe hâtive arme son aiguillon, quoiqu'en espérant du vin bon, craignez un hiver froid et long.</i> »
○●4	«Wann die Bohnen übermässig wachsen, und die Eichbäume ungewöhnlich tragen, so wird des Getreyds desto weniger vermuthet.» BS Basel 1705
○●2	«Wann es viel Eicheln giebt, so folget gern ein langer und harter Winter.» GR 1708
○●2	«Wenns vil Eiche und Buechnüssli git, so gits e stränge Winter.» BL 1908
○●6	«Die Eiche sollte vor dem 1. Mai Blätter treiben, damit es einen guten Sommer gibt.» LU Willisau 1982
○●7	«Es haben auch die Alten um Michaelis (29. September) einen Eichapfel aufgebrochen. Fanden sie darin einen Spinner, so haben sie das künftige Jahr für ein unglücklich gehalten.
○●7	Haben sie drin eine Fliege gefunden, so es für ein mittelmässig Jahr gehalten.
○●6	Ist es eine Made gewesen, so haben sie auf ein gutes Jahr geschlossen.» ZH Zürich 1692

Erbse – *Pisum sativum*

○●2	«Wenn die Erbsen und Bohnen hoch wachsen, so folgt ein langer Winter.» BE Emmental 1921
-----	---

Erle – *Alnus* spp.

○●2	«Im Oktober schneidet man ein grünes Ästlein einer Erle ab: ist es nass, gibt es einen Schneewinter;
○●2	ist es trocken, gibt es einen schneearmen Winter.» GR Prättigau 1953

Esche (*Orakelbaum*) – *Fraxinus excelsior*

○●2	«Treibt die Eiche vor der Esche, hält der Sommer grosse Wäsche.
○●2	Treibt die Esche vor der Eiche, hält der Sommer grosse Bleiche.» LU Hergiswil 1938; SH Osterfingen 1972; ZH Hirzel 1972; BE Kriechenwil 1972
○●2	«Grünt die Eiche vor der Esche, hält die Welt eine grosse Wäsche.» SG Flawil 1972
○●2	«Grünt die Eiche vor der Esche, wird der Sommer eine Wäsche.» TG Ifwil 1972
○●6	«Wenn die Esche blüht, gibt's keinen Frost mehr.» ZH 1973

Farn (-samen = Sporen) (*Zaubermittel*)

●2	«Farnsamen können unsichtbar machen.» LU Luthern 1989
●2	«Tutschi konnte mit Farnsamen Wetter machen.» LU Luthern 1862

Felsen-Mauerpfeffer – *Sedum rupestre* ssp. *reflexum*

●2	«Am Johannistag (24. Juni) kann man Böhnele pflücken, zwei Zweige an einem trockenen Ort einstecken und an eine Person denken, die man gerne möchte. Wachsen die Zweige zusammen, so gibt es eine Heirat.» BE Emmental 1911
----	---

Früchte, Obst

○●5	«Früchtereiches Jahr – wespenreiches Jahr.» JU Miécourt 1908 « <i>Année de fruits – année de guêpes.</i> »
●1	«Auf den Bäumen muss man einen Apfel oder eine Birne stehen lassen, wenn fürs künftige Jahr der Segen nicht ausbleiben soll.» ZH Mesikon 1865
●2	«I der blutte Wuche (vor Bettag) soll me kei Obst günne, susch gits nächsts Johr nüd.» BL Oltingen 1920
●2	«In der Fronfastenwoche (Woche nach dem 14. September) keine Äpfel pflücken, sonst gibt es während sieben Jahren keinen Ertrag.» BL Oltingen 1920
○●4	«Es Obstjahr ist keis Wiinjahr.» GR Jenisberg

Gemüse

○●4	«Gemüsegärtner Mai – viel Stroh und wenig Korn.» TI Lugano 1911; GR ital. 1939 « <i>Maggio ortolano – tanta paglia e pocco grano.</i> »
○●4	«Ein Mai, der gut für den Gemüsegarten ist, gibt viel Stroh und wenig Korn.» TI Stabio 1950 « <i>Maggio ortolano – molta paglia e pocco grano.</i> »
○●4	«Wenn das Kraut und Gemüse vollkommen wächst und zeitlich reifen Samen bringt, so hoffen die Bauern auf ein gut Kornjahr.» BS 1705

Geranien, Graani – *Pelargonium* sp.

●2	«Gelbwerden und Absterben der Geranien vor dem Fenster bedeutet Todesfall in der Verwandtschaft.» LU Niederwil-Ohmstal 1975
----	---

Getreide, Frucht

○●1	«Ist an Maria Verkündigung (25. März) das Getreide so hoch, dass es einen Raben deckt, gibt es eine gute Ernte.» VS Savièse 1926 « <i>A Notre-Dame de mars si les nouvelles pousses de blé couvrent le corbeau, belle récolte de blé.</i> »
○●3	«Wenn d Frucht im Jänner gruenet, so abet si (nimmt ab), bis si in der Wyd (gebunden) isch.» BL Baselland 1908
○●3	«Wächst das Korn im Januar, wird es auf dem Markte rar.» SH Schleithelm 1970
○●6	«Der Hafer vom Februar füllt die Speicher.» JU Boécourt 1973 « <i>L'avoine du mois de février remplit les greniers.</i> »
○●1	«Wenn um Georgi (23. April) fröhlich grünt der Roggen, hat man um Jakobi (25. Juli) frisch Brot zu backen.» GR Jenisberg
○●1	«Verstecken sich die Krähen im Korn, ist das Jahr des Glückes Born.» GR Jenisberg
○●1	«Pfeischte (Pfungsten) in Ehr, (wenn sich an Pfungsten schon die Ähren zeigen) in sibe Wuche wageschwer.» BL Baselland 1908
○●1	«Wenn im Mai der Wolf im Saatfeld liegt, die Last des Kornes die Scheuer biegt.» GR Jenisberg
–	«Wenn die Gerste reif ist, neigt sich die Ähre zum Boden. Dann sagt der Bauer: 'Schneide Deine Gerste, wenn sie hinschaut, woher sie gekommen.'» BS Basel 1926; VS Levron 1926 « <i>Quand l'orge est mûr, l'épi regarde la terre. Aussi le laboureur dit: Coupe tes orges, quand ils regardent d'où ils sortent.</i> »
○●1	«Wenn der Bauer den Weizen mit der Laterne suchen muss, wird er gut.» GR Jenisberg
○●2	«Wenn an Pfungsten der Roggen nicht körnig ist, gibt es ein schlechtes Jahr.» JU Ocourt 1950 « <i>Pentecôte sans seigle en graine, présage une mauvaise année.</i> »
–	«Wer an Lukas (18. Oktober) Roggen streut, es im Jahr drauf nicht bereut.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●1	«Siehst du das Korn zu St. Georgen (23. April) so hoch, dass ein Rab darin geborgen, dann gibt es ein gutes Getreidejahr.» GR Jenisberg
–	<u>Scherz-Regel</u> : «Fällt Juliregen in den Roggen, so bleibt der Weizen auch nicht trocken.» AI Appenzell 1882

Gras, Heu – Poaceae

○●1	«Sind im Märze d Matte brun wien en Has, gits vil Gras.» AG Staufen 1972
○●3	«Wächst das Gras im Januar, wächst es schlecht im ganzen Jahr.» GR Jenisberg; ZH Zürich 1942
○●4	«Gibt es Emd auf jeder Halde, tragen die Bäume wenig Kastanien.» GR Bergell 1896
○●2	«Fängt das Gras schon anfangs März zu wachsen an, gibt's einen langwierigen Frühling.» BE Trubschachen 1972
○●1	«Wächst das Gras schon im April, stehts dafür im Maien still.» LU Gunzwil 1972
○	«Der Mai kommt mit Gras und Laub, wolle es der April oder nicht. Mache der Mai was er wolle, er kommt doch mit Gras und Laub.» GR Engadin 1944 « <i>Mai vain cun erba e föglia, vöglija l'avrigl o nu vöglija. Meg ch'el fetscha que ch'el vöglija, mo'l vain cun erv' e föglia.</i> »
○●7	«Grasjahr – Dreckjahr.» TI 1911 « <i>Anni di erba – anni di merda.</i> »
○●7	«Heujahr – Nichtsjahr.» NE 1860; VS Bagnards 1898 « <i>Année de foin – année de rien.</i> »
○	«Heu in der Blüte und Emd in der Ähre tut sowohl dem Vieh als auch dem Haushalt am besten.» GR Engadin
○●2	«Kommt das Heu – kommt der Regen.
○●2	Kommt das Heu nicht – kommt auch der Regen nicht.» GR Müstair 1972 « <i>Scha'l fain vegn – schi la plövgia vegn. Scha'l fain nu vegn – eir la plövgia nu vegn.</i> »
○●7	«Wenn kein Tau aufs Heu fällt, ist das kein gutes Zeichen.» SZ Illgau 1972
○●4	«Wettert der Heuet (Juli) mit grossem Zorn, bringt es dafür auch reichlich Korn.» GR Jenisberg
○●4	«Viel und langer Schnee – viel Heu, aber mager Korn und dicke Spreu.» GR Jenisberg
○●4	«Viel Schnee – viel Heu.» GR Bergell 1896 « <i>Gran nevaja – gran fenaja.</i> »
○●7	«Heujahr – mageres Jahr.» FR 1877 « <i>An de foin – an de rien.</i> »
○●3	«Wächst das Gras im Januar, ists im Sommer in Gefahr.» GR Jenisberg
●2	«Wird an bestimmten Landstücken das Gras gemäht, gibt es bald Regen. Diese heissen dann Regenport, Regenboden usw. ('Seichblätz').» LU Willisau 1989

Habermarch, Wiesen-Bocksbart – *Tragopogon pratensis*

○●4	«Wenns Habermarch grotet, so gits kei Heu.» BL 1908
-----	---

Hanf – *Cannabis*

●2	«Pflanzt man den Hanf am ersten Freitag im Mai, so fressen ihn die Vögel nicht auf.» VS Savièse 1926 « <i>Il faut toujours planter le chanvre le premier vendredi de mai, les oiseaux ne le mangeront pas.</i> »
----	---

Hasel, Haselnuss – *Corylus avellana*

○●4	«Wenn die Haselnuss wohl gerathen, so gibt es viel Eicheln.» LU Luzern 1763; Innerschweiz 1862; GR Bergell 1896
○●4	«Wenn die Haselnuss wohl gerathen, giebt es gemeinig gar viel Eicheln.» GR Chur 1708
○●4	«Wenn die Haselnüsse geraten, gibt es auch viel Eicheln.» GR Jenisberg
○●2	«Ein gutes Haselnussjahr zieht einen harten Winter mit sich.» NE Béroche 1895; NE La Chaux-de-Fonds 1972 « <i>Année de noisettes – rude hiver.</i> »
●2	«Wenn man Hasel-Chnebeli im Sack trägt, wird eine Wunde nie eitrig.» LU Luthern 1973
●2	«Wenn es viele (Hasel-) Nüsse gibt, werden im laufenden Jahr mehr Buben als Mädchen geboren.» GR 1708

●2	«(Hasel-) Nussjahr – Mädchenjahr.
●2	Beerenjahr – Knabenjahr.» NE La Chaux-de-Fonds 1972 « <i>Année de noisettes – année de fillettes. Année de blossons – année de garçons.</i> »
○●4	«Wenig Haselnüsse – wenig Eicheln.» JU Ocourt 1950 « <i>Peu de noisettes – peu de glands.</i> »
○●2	«Viel Haselnüsse bringen einen frühen Winter.» GR Bergell 1896 « <i>Si colar jen plen da niciola le'n segn d'un invern bunurio.</i> »
○●2	«Vill Nüsse bringed en chalte Winter.» SH Osterfingen 1972
●2	«Drei Haselgerten in der Palme (Palmsonntags-Büschel) sind gut gegen Schlangen.» LU Wolhusen 1929

Hasenklée, Ackerklée – *Trifolium arvense*

○●2	«Wenn der Hasenklée im Frühling viele Blumen hat, so erfolgt ein nasser,
○●2	wenn er aber wenig hat, ein trockener Sommer.» ZH Rafzerfeld 1847

Hauswurz (*Orakelpflanze*) – *Sempervivum tectorum*

●2	«Wenn die Hauswurz abblüht, bedeutet das Todesfall in der Verwandtschaft.» LU Willisau 1985; LU Luthern 1975
●2	«Das Abblühen der Hauswürze ist ein Zeichen, dass bald jemand aus dem Hause sterben werde.» LU Hergiswil 1862
●2	«Hauswurz schützt vor Blitzschlag.» LU Willisau 1989
●2	«Vor vielen Häusern hielt man eine Hauswurz, weil das den Blitz abhält.» LU Luthern 1971
●2	«Wenn die Hauswurz auf dem Dach oder beim Haus einen Blütenstengel treibt und zu blühen beginnt, ist das ein Zeichen, dass im Hause jemand stirbt.» LU Hergiswil 1980
●2	«Wenn der Blütenstengel der Hauswürze zum Haus hin wächst, stirbt jemand.» LU Willisau 1980

Heidekraut, Brüschr – *Calluna vulgaris*

○●2	«Der Sefi (Erika) blüet wit usi, es ged en strenga Winter.» AI Appenzell 1837
○●2	«Wenn der Brüschr in der ganzen Länge blüht, gibt es einen langen Winter.
○●2	Wenn er nur unten an der Rispe blüht, bedeutet das frühen Wintereinbruch.
○●2	Wenn er unterbrochen blüht: unsteter Winter.
○●2	Wenn er nur an der Spitze blüht, zieht sich der Winter in den Frühling hinein.» LU Menznau 1858
○●2	«Wenn das Heidekraut bis an die Spitze der Zweige hinaus dicht mit Blüten besetzt ist, so ist ein früher und kalter Winter zu erwarten.» LU 1898

Hexenbesen – *Taphrina cerasi*

●2	Hexenbesen sind mit besonderer Sorgfalt zu behandeln. Empfehlung: «Wenn Hexenbesen heruntergehauen werden, dürfen sie nicht heimgenommen werden, sonst bleibt das Fuder (der Zugtiere) stecken.» LU Hergiswil 1977
----	---

Himbeere – *Rubus idaeus*

○●4	«Viele Himbeeren – viel Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Bleras ampas – bler sejel.</i> »
-----	---

Holunder, Holder (für Hexenkünste) – *Sambucus nigra*

○●4	«Wenn Holder viele Früchte ansetzt, gibt es ein gutes Kornjahr.» LU Willisau 1989
●2	«Holder bei Haus und Hof wendet Unheil ab.» LU Willisau 1989
●2	«Holderstrauch bei der Einfahrt wendet Unheil (Geister, Hexen) ab.» LU Willisau 1984
○●4	«Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.» BS Basel 1636; GR Jenisberg
○●4	«Gerät der Holunder gut, so ist auch eine Traubenernte zu erhoffen.» SG Sarganserland 1916
○●4	«Wenn die Holdersträucher voll Früchte tragen, bedeutet es ein gutes Kornjahr.» LU 1595

Hopfen – *Humulus lupulus*

●1	«Viel Hopfen in diesem, viel Roggen im nächsten Jahr.» GR Jenisberg
----	---

Jerichorose – *Anastatica hierochuntica*

●1	«Wenn man eine Jerichorose in der Weihnachtsnacht ins Wasser stellt, so kann man aus ihrer Blüte auf die Fruchtbarkeit des nächsten Jahres schliessen.» LU 1862
----	---

Johanniskraut – *Hypericum perforatum*

●2	Die Blumenblätter der Johannisblume werden auch für Liebesorakel gebraucht. LU Willisau 1862
●2	«Johanniskraut in der Johannisnacht (24. Juni) beim Scheine von Glühwürmchen gepflückt, zeigt Mädchen das Schicksal fürs kommende Jahr an.» LU Willisau 1989

Kirsche – *Prunus cerasus*

○●4	«So viel Tage vor Georgi (23. April) die Kirschen und Schlehen blühen, so viel Tage vor Jakobi (25. Juli) kann der Bauer die Sense ziehen.» GR Jenisberg
○●1	«Am Andreastag (30. November) Kirschbaumzweige ins Wasser stellen. Wenn diese an Weihnachten (oder Neujahr) blühen, ist das ein Vorzeichen für ein gutes Vegetationsjahr.» LU Willisau 1989
○●1	«Leute stellten am Barbaratag (4. Dezember) Kirschbaumzweige ein, damit sie an Weihnachten blühten.» LU Willisau 1989; BL 1973
○●4	«Viele Blumen im April, wenig Kirschen.» GR 1896 « <i>Bia flurs igl Avrel, paucas tschaeschas el begl.</i> »
○●5	«Wenn d Chriesbäum blüed, isch de Hechtlauch verby.» ZH Humbrechtikon 1972
○●4	«Verblühen nur die Kirschen gut, auch Roggen dann was Rechtes tut.» GR Jenisberg
●1	«Am Barbaratag (4. Dezember) soll man einen Kirschzweig ins Wasser stellen, wenn die Blüten aufgehen, gibt's ein fruchtbares Jahr.» BL Liestal 1920
●1	«Am Andreastag (30. November) in Wasser gestellte Kirschenzweige, die an Weihnachten blühen, zeigen an Zahl und Farbe die Aussichten fürs nächste Jahr.» LU Willisau 1989
●1	«Kirschenzweige am Barbaratag (4. Dezember) eingestellt, zeigen, wenn sie an Weihnachten blühen, und grün treiben, den Verlauf des kommenden Jahres.» LU Willisau 1982

Klee (Vierblättriges Kleeblatt: Amulett) – *Trifolium cf. repens*

●2	«Wer einen vierblättrigen Klee von ungefähr findet, dem steht ein Glück bevor.» LU 1862
●2	«Vierblättriges Kleeblatt im Gebetbuch wehrt Unheil ab.» NW 1862; LU Willisau 1989
●2	«Ein vierblättriges Kleeblatt gefunden, ist ein Glücksvorzeichen.» LU Willisau 1989
●2	«Ein Mädchen, welches ein vierblättriges Kleeblatt bei sich trägt, ist gegen Zauber gefeit.» LU Hergiswil 1862
●2	«Wer ein vierblättriges Kleeblatt bei sich trägt, durchschaut Zauberei.» LU Willisau 1989
●2	«Wer ein vierblättriges Kleeblatt bei sich trägt, der gewinnt im Spiel.» LU 1862
●2	«Wer ein vierblättriges Kleeblatt bei sich trägt, macht sich für das Glück fähig.» LU Willisau 1989
●2	«Wer ein vierblättriges Kleeblatt bei sich trägt, schützt sich vor Zauberei und Verblendung.» LU 1862
●2	«Wer ein vierblättriges Kleeblatt auf sich trägt, ist gegen Zauberei geschützt.» LU Willisau 1989

●2	«Ein vierblättriges Kleeblatt schützt gegen Zauberei.» LU Willisau 1989
●2	«Wer ein vierblättriges Kleeblatt bei sich trägt, gewinnt im Spiel
●2	und macht sich für das Glück fähig.» LU Willisau 1989
●1	«Lichtmess (2. Februar) im Klee, Ostern im Schnee.» ZH 1942; SZ Einsiedeln 1972
●1	«Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee.» GR Engadin 1944
●1	«Wienecht im Chlee, Ostere im Schnee.» BL 1908; ZH 1942

Knoblauch – *Allium sativum*

○●2	«Haben die Knoblauch-Zehen drei Häute, wird der Winter kalt.» GR Bergell 1896 « <i>Quel an ch'i ai fan sü tre pel vegn ün invern freid.</i> »
-----	--

Kohl – *Brassica oleracea*

○●4	«Wenn der Kohl gerät, verdirbt das Heu.» GR Jenisberg
-----	---

Kornelkirsche / Tierlibaum – *Cornus mas*

–	«Wenn die Kornelkirsche blüht, muss man seine Ostern machen.» (Die Kornelkirsche blüht um Ostern herum.) VS St-Maurice 1935 « <i>Quand le corniolet fleurit, il faut faire ses Pâques.</i> » (<i>Le cornouillet fleurit chaque année aux environs de Pâques.</i>)
---	--

Kräuter

●2	«Kräuter, in der Johannisnacht (23. Juni) gepflückt, schützen das Haus vor Blitz
○●5	und das Korn gegen Würmer.» LU Willisau 1932

Krokus – *Crocus albus*

○●4	«Viele Krokusblumen – viel Heu.» GR Engadin 1944 « <i>Bgeras minchüglias – bger fain.</i> »
-----	--

Kürbis – *Cucurbita pepo*

○●4	«Wenn der Kürbis gut gedeiht, geht es auch dem Getreidespeicher gut.» TI Lugano 1911 « <i>Se va bene lo zuccaio, va bene anche il granaio.</i> »
-----	---

Lärche – *Larix decidua*

○●4	«In den Jahren, in denen die Kronen der Lärchen rot werden, gibt es viel Wein.» VS Isérables 1930 « <i>Les années des crânes rouges (de mélèze), il y a beaucoup de vendage.</i> »
○●2	«D Nadla a de Lortanne sönd no grünen, es werd no nüd Wenter.» AI Appenzell 1837
○●2	«Solange die Lärchen grün sind im Herbst, schneit es nicht ein.» GR Prättigau 1953

Laub / Blätter

○●2	«We s Leub früe tuet gälvi, so gits i früja Winter.» VS Grenchols 1972
○●2	«Weinmonat (Oktober). Lug, wenn das Laub nit gern ab den baumen fallen will, so kompt darnach ein kalter Winter.
○●3	Oder aber hinaus, so kommen viel raupen auf den Bäumen.» ZH 1508
○●2	«Wynmonat. Wennis Loub nit gern von Böumen falt, das zeigt uns an ein Winter kalt.» ZH 1574
○●2	«Sitzt im Oktober das Laub noch fest am Baum, fehlt ein strenger Winter kaum.» AI Appenzell 1972
○●1	«Wenn die Blätter spät fallen, kommen sie wieder früh.» GR 1896 « <i>Cura che la feglia va tard, sche vegn ella baul.</i> »
●1	«Gibt es eine frühe Laubrisi, gibt es einen frühen Frühling.» GL Schwanden 1972
●1	«Fällt im Herbst das Laub spät von dem Baum, gibt es einen späten Frühling.» GL Schwanden 1972
○●7	«Donnerts ins junge Laub hinein, wird das Brot bald billiger sein.» GR Klosters 1972
○●2	«Wenn es aufs Laub schneit, so kommt ein leichter Winter.» GR Münstertal 1944 « <i>Schi floca sü la föglia, schi vegn' ün leiv invern.</i> »
○●7	«Im November soll man acht haben, ob das Laub von den Bäumen früh oder langsam abfällt und darnach wird es auch früh oder langsam Sommer werden.» ZH Zürich 1692
●1	«Wann in dem Monat Oktober das Laub bald von Bäumen fällt, so glaubt man, es wird ein frühes Jahr kommen, wann es aber spat abfällt, so ist auch ein spates Jahr zu hoffen.» GR Chur 1708
○●2	«Fallen die Blätter früh, ist die Wärme bald vorbei.» GR 1896 « <i>Dat la feglia giu baul, va ei gleiti cul caul.</i> »
○●2	«Fällt das Laub bald, wird der Herbst nicht alt.» GR Jenisberg
●1	«Wenn im Herbst das Laub früh fällt, so gibt es einen frühen Frühling.» SZ Muotathal 1972
○●2	«Wenn im Herbst das Laub nicht von den Bäumen fallen will, so deutet das auf einen schweren Winter.» BE Emmental 1911
○●2	«S Laub god nüd gern abba Bömma, s ged en strenga Wenter.» AI Appenzell 1837
○●2	«Will das Laub nicht von den Bäumen fallen, wird ein strenger Winter erschallen.» BE Trubschachen 1972
○●2	«Sitzt auf dem Baum das Laub noch fest, mach für den Winter dir ein warmes Nest.» GR Jenisberg
○●2	«Sitzt im November das Laub noch fest am Baum, so fehlt ein strenger Winter kaum.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972; GR Jenisberg
●1	«Späti Laub-Risi – späte Früelig.» GR Jenisberg
○●2	«Sitzt November fest im Laub, dann wird der Winter hart, das glaub'.» SH Schleithelm 1970
○●2	«Hält der Baum seine Blätter lange, ist mir um strengen Winter bange.» GR Jenisberg
○●2	«Sitzt das Laub fest an Zweig und Ästen, kommt der Winter mit scharfen Frösten.» GR Jenisberg
○●2	«Wenn das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, so folgt ein harter Winter.» ZH 1907
○●2	«Wenn das Laub von Bäumen und Reben nicht vor Martini (11. November) abfällt, ist ein harter Winter zu erwarten.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Wenn es über das entlaubte Holz donnert, schneit es über das belaubte.» Westschweiz 1860 « <i>Sche ton-nés schu le bou niu, ey névesré schu le bou folliu.</i> »
○●2	«Wenn es ins blutte Holz (im Winter) donnert, folgt noch eine strenge Kälte.» BE Utzigen 1900
○●2	«Donnerets im Herbst ins leer Holz, so gits no e Nosummer.» BL 1908
○●2	«Wennis ins blutt Holz donnert, so schneits is grünen.» BL 1908
○●2	«Donnert's ins leere Holz, wird's schneien ins Laub.» ZH 1972; JU Delémont 1908 « <i>Quand il tonne sur le bois nu, il neige sur la feuille.</i> »
○●2	«Wennis donneret ins blutti Holz, denn gits no Schnee.» BL Aesch 1972
○●2	«Wänns in lääre Wald dunnered, so chunts nomal go schneie.» ZH Wädenswil 1972; ZH Humbrechtikon 1972
○●2	«Donner und Blitz in entlaubtes Holz bringt grosse Kälte.» BE Riggisberg 1972; AG Wohlen 1972
●1	«Fällt das Laub nicht weit vom Baum, so folgt ein fruchtbares Jahr.» GR Jenisberg

Lilie – *Lilium* spp.

○	«Schlecht Wetter, wenn im Garte d Lilie scharf schmöcked.» ZH Humbrechtikon 1972
---	--

Linde – *Tilia* spp.

○	«Schlecht Wetter, wenn im Garte d Linde scharf schmöcked.» ZH Humbrechtikon 1972
---	--

Löwenzahn – *Taraxacum officinale*

○	«Blühen im Herbst noch viel Löwenzahn, gibt's einen schönen Herbst.» ZH Hirzel 1972
○	«Wänn's em Summer ine na Chröttebösch hed, gits en schöne Herbst.» ZH Wädenswil 1972

Lupine (Wetterprophet) – *Lupinus* spp.

○	«Bei Trockenheit schleudert sie die Samen fort.
○	Bei feuchter Witterung bleiben die Kapseln geschlossen.» ZH 1973

Mandelbaum – *Prunus dulcis*

○●1	«Wenn man einen Nussbaum blühen sieht und bald darauf der Mandelbaum ansetzt, ist das ein Zeichen, dass die Früchte in diesem Jahr unter einem guten Stern stehen.» VD Waadtland 1816/17 « <i>Quand on voit fleurir le noyer, et bien nouer ensuite ainsi que l'amandier, c'est un augure que l'année, pour les fruits sera fortunée.</i> »
-----	--

Margrite, Santihansblume (Orakelblume, Blütenorakel) – *Leucanthemum vulgare*

●2	«Gelbe innere Röhrenblüten ('Brösmeli') herauszupfen, aufwerfen und mit dem Handrücken auffangen: So viele dort verbleiben, so viele Englein tragen dich einst in den Himmel.» LU Luthern 1976
●2	«Weisse Blütenblätter abzupfen, dazu 'Himmel–Höll–Fägfüür–Paradies' sagen: das letzte abgezupfte Blatt zeigt, wohin du kommst.» LU Luthern 1976
●2	«Man zupft die weissen Blütenblätter ab und sagt: 'hürote–ledig bliibe–is Chloster go': Das letzte Blatt entscheidet über die Zukunft.» LU Willisau 1989
●2	«Man zupft die weissen Blütenblätter ab und sagt: 'Himmel–Höll–Fägfüür–Paradies'
●2	oder: 'hürote–ledig bliibe–is Chloster go'
●2	oder was man werde: 'Herr–Puur–Bättler–Schelm'
●2	oder wie man zu etwas gekommen sei: 'gfunde–gstole–bättlet–gkauft'. LU Willisau 1930

Moos – Bryophyta

●2	«Wenn's im Bach viel Moos ansetzt, gibt es keine schweren Gewitter,
○●2	aber eine Tröchni.» LU Hergiswil 1974
○●2	«Moos im Herbst und Winter: Zeichen kommender Kälte.» LU Hergiswil 1974

Morcheln – *Morchella esculenta*

○●2	«Viele Morcheln – kleine Kornernte.» NE Valangin 1895 « <i>Beaucoup de morilles – petite récolte de blé.</i> »
-----	---

Mutterne, Mutterna, Mutterwurz – *Meum mutellina*

○●6	«Mutterne, Cyprian (Renntierflechte – <i>Cladonia rangiferina</i>) und Riz (<i>Luzula spadicea</i>) seiend gesegnet über Berg und Spitz.» GR Chur 1972; ZH Uitikon 1972
○●6	«Mutterna, Riz und Cyprian, sind schuld da i dri Mal mues gan melchen gan.» GR Chur 1972; ZH Uitikon 1972

Nelken – *Dianthus*; Gartennelke, Friesli – *Dianthus caryophyllus*

–	«Am Karfreitag gesäte Nelken gedeihen gut.» LU Willisau 1976
●2	«Friesli soll man nicht brechen, ohne für die Armen Seelen zu beten, weil sie sonst einem etwas antun.» LU Willisau 1862

Nussbaum, Walnuss (*Orakelbaum*) – *Juglans regia*; Haselnuss – *Corylus avellana*

●2	«(Wal-) Nussjahr – Bubenjahr.» LU Willisau 1950
●2	«Im Nussjahr gibt's viele Buben.» LU Willisau 1989
●2	«Alt ist die Meinung, es gebe in einem Jahr, da es viele Nüsse gibt, auch viele Buben.» LU Willisau 1989
●2	«(Hasel-) Nussjahr – Mädchenjahr.
●2	Beerenjahr – Knabenjahr.» NE La Chaux-de-Fonds 1972 « <i>Année de noisettes – année de fillettes. Année de blossons – année de garçons.</i> »
○●2	«(Hasel-) Nussjahr – rauher Winter.» NE La Chaux-de-Fonds 1972 « <i>Année de noisettes – rude hiver.</i> »
○●2	«Vill Nüsse bringid e chalte Winter.» SH Osterfingen 1972
○●1	«Wenn man einen Nussbaum blühen sieht und bald darauf der Mandelbaum ansetzt, ist das ein Zeichen, dass die Früchte in diesem Jahr unter einem guten Stern stehen.» VD Waadtland 1816 « <i>Quand on voit fleurir le noyer, et bien nouer ensuite ainsi que l'amandier, c'est un augure que l'année, pour les fruits sera fortunée.</i> »
○●2	«Viele Nüsse und viele Wespen kündeten reichlichen Schnee an.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Beaucoup de noisettes et beaucoup de guêpes annoncent beaucoup de neige.</i> »
○●2	«Wenn Nuss- und Eichbaum hangen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee zum vollen Hauf.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
●1	«In der Christnacht (24. Dezember) in je zwölf halbe Nussschalen gleiche Menge Salz streuen. Schalen der Reihe nach aufgestellt entsprechen den zwölf Monaten des kommenden Jahres. Schalen der Aussenluft aussetzen, nicht aber dem Regen. Nach der Christmette (Mitternachtsgottesdienst) nachsehen. Die Schalen mit feuchtem Salz bedeuten Monate mit stärkerem Niederschlag im entsprechenden Monat des nächsten Jahres.» LU Willisau 1974

Obst

○●4	«Wenn es kein Obsjahr, so gibt es ein gut Kornjahr
○●4	und also hinwiderumb dz ander ouch.» LU Luzern 1575

Pflaume – *Prunus domestica*

○●7	«Wenn's is Pflumeblüest rägnet, gits luuter Naare (hohle Narrentaschen).» GR Maienfeld 1972
-----	---

Rose / Hagrose – *Rosa canina*

●2	«Pflückt man Hagrosen, so hat man bald Regenfall zu befürchten.» SG Sarganserland 1915
----	--

Rübe – *Brassica rapa*

○●7	«Rübenjahre – Notjahre.» TI Palagnedra 1911 « <i>Anni di rape – anni di miseria.</i> »
-----	---

Salbei, Salbine (*für Liebeszauber*) – *Salvia officinalis*

●2	«Dem Geliebten ein wenig Salbeiblätter ins Essen gestreut, dann zeigt er seine Liebe an.» LU Willisau 1989
----	--

Sauerampfer – *Rumex acetosa*

●2	«Wer Sauerampfer isst, bekommt Läuse.» LU Entlebuch 1958
----	--

Schlehe, Schwarzdorn – *Prunus spinosa*

○●7	«Um Heu und Korn wird's schlimmer stehn, je später wir Blüten am Schlehdorn sehn.» AR Schwellbrunn 1972
○●6	«Je zeitiger im April die Schlehe blüht, um so früher vor Jakobi (25. Juli) die Ernte glüht.» ZH Zürich 1942
○●4	«Viel Schlehe – viel Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Bleras parmuoglias – bler sejel.</i> »
○●4	«Schlehejahr – Weizenjahr.» NE Engollon 1895 « <i>Année de gelée – année de blé.</i> »
○●4	«Um Heu und Korn wird's schlimmer stehn, je später wir Blüten am Schlehdorn sehn.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●4	«Je später der Schlehdorn nach dem 1. Mai blüht, desto schlimmer soll's um die Korn- und Heuernte stehn.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Wenn der Schlehdorn blüht, wird das Wetter unfreundlich und kalt.» BE Kriechenwil 1972
○●6	«Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte geht.» SH Hallau 1972
○●6	«So viel Tage vor Georgi (23. April) die Kirschen und Schlehen blühen, so viele Tage vor Jakobi (25. Juli) kann der Bauer die Sense ziehen.» GR Jenisberg

Schwämme / Pilze – Fungi

○●2	«Wenns vil Schwömm hed, so gets en strenga Winter.» AI Appenzell 1837
○●2	«Regen, wenn d'Schwömm ufschiesse.» BL Baselland 1908
○●2	«Erscheinen über Nacht Pilze auf dem Miststock, gibt es Regenwetter.» FR Wünnewil 1972
○●2	«Graue Pilze auf dem Mist – Regen oder Gewitter.» BE Weier i. E. 1972
○●4	«Viele Morcheln – kleine Kornernte.» NE Valangin 1893 « <i>Beaucoup de morilles – petite récolte de blé.</i> »

Tanne, Weisstanne – *Abies alba*

○●5	«Wenn die Tannen blühen und die Dornenblätter (Brombeeren) klebrig glänzen, gibt es ein Honigjahr.» BE Kriechenwil 1972
○●2	«Ist ein Span, der um Allerheiligen (1. November) aus einer Buche oder Weisstanne gehauen, feucht, wird der Winter nass, ist er aber trocken, kommt viel Kälte.» GR Jenisberg
○●7	«So viele Tage der Schnee auf den Tannen liegt, so viele Wochen liegt er am Boden.» BE Kriechenwil 1972
○●4	«Wenns vil Tannzapfe ged, so geds vil Obs.» AI Appenzell 1837

Traubenkirschen – *Prunus padus*

○●4	«Viel Traubenkirschen – viel Roggen.» GR Engadin 1944 « <i>Bleras alossas – bler sejel.</i> »
-----	--

«Unkraut»

○●4	«Viel Unkraut – viel Heu.» GR 1896 « <i>Dariet zerclém e bia giaraun.</i> »
-----	--

Vogelbeeren – *Sorbus aucuparia*

○●4	«Viel Vogelbeeren – viel Gersten.» GR Engadin 1944 « <i>Blera poma d'culaischen – bler üerdi.</i> »
-----	--

Weide – *Salix* spp.

●1	«Hängt an Weihnacht Eis an Weiden, kannst du an Ostern Palmen schneiden.» ZH Uitikon 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Wenn die Korbweiden am Ende des Sommers grosse Zwischenräume zwischen den Zweigen und diese besonders glatt sind, deutet das auf einen späten Winter.» LU 1898
●2	«Wenn man am Tag vor Wienecht bim Heiligen-Obe-Lüte Strauwyde an d Bäum hänkt, so bringe si s nächst Jahr vil Obst.» BL Baselland 1908
○●2	«Bekommen die gelben Weiden, aus denen die Tragfesseln an Körben gemacht werden, viele Äste, so wird der nächste Winter rau und kalt.» ZH 1898
○●2	«Behalten Birk und Weid ihr Wipfellaub lange, ist ein harter Winter und gut Frühjahr im Gange.» GR Jenisberg

Wein (-rebe, -stock), Rebe (-stock) – *Vitis vinifera*

○●1	«Hat der Wein abgeblüht auf Sankt Vit (15. Juni), so bringt er schönes Weinjahr mit.» SH Schleithem 1970
●2	«Die Weihnachtsreben zeigen das Wachstum im kommenden Jahr.» ZH Rafz 1847
○●4	«Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.» BS Basel 1636
○●1	«Verblüht der Weinstock im Vollmondlicht, er volle, feisten Traub verspricht.» GR Jenisberg
●1	«Wenn der Wein vor Michael (29. September) erfriert, erfriert er im nächsten Mai wiederum.» GR Jenisberg
○●6	«Sind die Reben um Georgi (23. April) noch blind, freut sich der Bauer mit Weib und Kind.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●6	«Wann die Grasmuck singt, ehe die Reben hervorkommen, so gibt es ein gutes Jahr.» AG Baden 1721
○●6	«Wenn die Grasmuck singt, ehe dann die Reben hervür kommen, so gibt es ein gutes Jahr.» GR Chur 1708
○●6	«Singt die Grasmücke, ehe der Weinstock sprosset, folgt ein gutes Jahr.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Wenn das Laub von Bäumen und Reben nicht vor Martini (11. November) abfällt, ist ein harter Winter zu erwarten.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●2	«Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.» GR Jenisberg
○●2	«Gerät der Holunder gut, so ist auch eine gute Traubenernte zu erhoffen.» SG Sarganserland 1916

Weissdorn – *Crataegus oxycantha* / *C. monogyna*

●2	«Ein am Andreastag (30. November) von einem Weissdorn geschnittenes 'Sprisenhölzli', in der Tasche getragen, zieht die Holzsplitter, die in die Hand gedrunen sind, heraus.» ZH Oberland 1973
----	---

Wetterdistel, Silberdistel (*Köpfe als Wetterprophet*) – *Carlina acaulis*

○	«Distelköpfe auf Sand im Blumentopf. Innere Hüllblätter schliessen sich: feuchtes Wetter, kommendes schlechtes Wetter;
○	öffnen sich: trockene Luft, kommendes gutes Wetter.» LU Entlebuch 1950
○	«Wenn die Disteln sich öffnen, bedeutet es Regen.» BE Hofwil 1972

Wilde (Zaun-) Winde, «Rägebäume» – *Convolvulus* sp. / *Calystegia sepium*

●2	«Winden-Blüten abreissen bringt Regen.» LU Luzern 1930
●2	«Bestimmte Landstücke gemäht, (sogenannte Regenport) bringt sicher Regen.» LU Willisau 1989
●2	«Um Regenfall nicht zu provozieren, sollte man sich hüten, wie man uns Kindern mitteilte, die häufig in Hecken sich findende Rägäbluema abzureissen.» SG Sarganserland 1915

Zwetschgen – *Prunus domestica*

●1	«Uf zäh Wätschgejohr: drei gueti
●1	drei nit so gueti
●1	drei ganz schläcti
●1	und as gar nüt.» BL Liestal 1930

Zwiebel, Küchen-Zwiebel (*Schalen-Orakelpflanze*) – *Allium cepa*

●2	«In der Christnacht vor der Mette sechs Zwiebeln halbieren, in eine Reihe hinlegen entsprechend den Monaten des kommenden Jahres. Die zwölf Schalen mit gleich viel Salz bestreuen. Nach der Mitternachtsmette nachsehen: Schalen mit viel Wasser bedeuten regenreiche Monate.» LU Willisau 1974
●2	Das gleiche am Silvesterabend machen und am Neujahrstag nachsehen. BE Bütigen 1972
○●1	«An St. Johannes-Abend (24. Juni) soll man Zwiebeln legen, so werden sie gross.» LU 1763
●2	«Die Zwiebel wird in der heiligen Weihnacht um 12 Uhr zur Witterungsprophezie benutzt.» LU 1862

Voraussagen aus der Tierwelt

Tiere fühlen Zukunft voraus

Tiere besitzen keinen sogenannten sechsten Sinn. Die meisten haben die gleichen Sinne wie wir Menschen, doch sind diese oft stärker ausgebildet. So sieht der Falke etwa so scharf, als ob er durch ein achtfach vergrösserndes Fernglas sähe, Bewegungen nimmt er zehnmal bewegter wahr als wir. Hauskatzen fühlen mit feinen Pfotenhärchen; sie sehen noch scharf trotz fast völliger Dunkelheit und hören die allerfeinsten Geräusche. So kommt es, dass Tiere für uns Unmerkliches noch wahrnehmen.

Wildtiere, die Tag und Nacht, Sommers und Winters im Freien leben, bei jeder Jahreszeit und Witterung, fühlen oft Wetteränderungen voraus und dies an für uns unmerklichen Anzeichen. So sind 2004 in Sri Lanka praktisch keine Wildtiere umgekommen, da sie der nahenden Flutkatastrophe rechtzeitig entfliehen und höher liegende Gegenden aufsuchen konnten. Ähnliche Phänomene wurden 2009 beobachtet, bevor die italienische Stadt l’Aquila durch ein Erdbeben zerstört wurde, ebenso 2014 vor einem gewaltigen Tornado, der die Süd-Ost-Küste der USA heimgesucht hatte.

Einige freilebende Tiere, so die Zecken, sind auf Wärmestrahlen spezialisiert, andere auf feinste Erschütterungen, wieder andere auf für uns nicht feststellbare Gerüche; manche Vögel nehmen etwa Infraschall wahr.

So haben wir Menschen, vorab jene, die auf die Natur und ihre Launen angewiesen sind, Landwirte und Förster etwa, immer schon geschaut, auf was die Tiere reagieren, und sie haben versucht, daraus Schlüsse zu ziehen, wie die nähere oder fernere Zukunft aussehen könnte, welche Witterung zu erwarten, was künftig zu tun oder eben besser zu unterlassen sei. Es sind Bauernregeln, Sinnsprüche, orakelhafte Feststellungen im Laufe der Zeit entstanden, die auf Tierbeobachtungen beruhen und oft auch nur für bestimmte Gegenden zutreffen. Wenn wir hier solche Aussagen anführen, wollen wir nicht überzeugen, sondern zu eigenem Beobachten anregen und das eigene Gespür für die uns umgebende Natur vertiefen helfen.

Spruchsammlung von Tieren

Bewertung «Orakelspruch», Herkunft Kanton und Ort, Jahr der Publikation

(Stein-) Adler – *Aquila chrysaetos*

○●1	« Wenn der Adler schreit, ist es ein Zeichen für schlechtes Wetter.» VS Les Marécottes 1911 « <i>Quand l'aigle crie, c'est signe de mauvais temps.</i> »
-----	---

Ameisen – Formicidae

●1	«Wenn im Juli d Ameise höch baue, mues me noch Holz luege.» SO Kappel 1972
○●1	«Sind die Ameisen emsig, gibt es Regen.» GR Bergell 1896 « <i>L'an fumiga la spian l'ägua, curca la lavuran cun grand bräsa.</i> »
○●1	«Rennen die Ameisen auf ihren Wegen aufgereggt umher, regnet's innert 24 Stunden.» ZH Hirzel 1972
○●1	«Wenn die Ameisen sich verkriechen, gibt es Regen.» GR Jenisberg
●1	«Wenn auf Annatag (26. Juli) die Ameisen aufwerfen, soll ein harter Winter kommen.» ZH 1907
●1	«Wenn die Ameisen ihre Haufen im Juli höher machen, folgt ein strenger Winter.» ZH 1942
●1	«Wenn die Ameisen im Heumonat hohe Haufen machen, so sollen im Christmonat die Bäume krachen.» ZH Uitikon 1972
●1	«Baut Ameis' hohe Haufen auf, folgt lang' und harter Winter drauf.» GR Jenisberg
○●3	«Bauen die Ameisen hoch über den Boden, gibts viel Regen den Sommer über.» ZH Hirzel 1972
○●1	«Frisch aufgeworfene Ameisenstrassen deuten auf Niederschlag.» SH Hemishofen 1972
○●1	«Tragen die Ameisen ihre Eier an die Sonne hinaus, gibt es Regen.» BE Diemtigtal 1972
○●3	«Scharren die Mäuse tief sich ein, tritt ein harter Winter ein.
●1	Und viel härter wird er noch, bauen die Ameisen hoch.» GR Jenisberg

Amsel – *Turdus merula*

○●1	«Wenn die Amsel singt, sind wir aus dem Winter heraus;
○●2	wenn der Kuckuck ruft, ist er ganz vorbei.» GR Bergell 1896 « <i>Incura c'al canta al merlo, sem ora dal inverno; in cur cal canta al cüc, sem ora dal tüt.</i> »
○●3	«Singt die Amsel vor Maria Verkündigung (25. März), so schweigt sie nachher sechs Wochen lang.» JU Ocourt 1950 « <i>Si le merle siffle avant la Notre-Dame de mars il se tait de nouveau durant six semaines.</i> »
○●4	«Wenn die Amsel vor Mitte März singt, so schweigt sie nachher.» GR Engadin 1944 « <i>Scha'l merl chaunta aunz la mited marz, schi zieva tascha'l.</i> »
○●1	«Wenn die Amseln den ganzen Tag um die Häuser flöten, gibt es Regen.» BE Bütigen 1972

Biene – *Apis mellifica*

●2	«Stirbt der Hausherr, muss man den Bienen davon Nachricht geben und an den Körben rütteln, sonst ziehen sie fort.» LU Hergiswil 1862
●2	«Wenn im Haus jemand stirbt, muss der Tod den Bienen angezeigt werden, sonst gehen sie zugrunde.» GR Davos 1937; GR Maienfeld 1972
○●3	«Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu.» ZH 1907
○●5	«Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu,
○●6	aber ein Schwarm im Juli, der lohnet kaum die Müh.» ZH 1924; GR Jenisberg
○●3	«Wenn im Mai die Bienen schwärmen, so soll man vor Freude lärmern.» SH Hallau 1972
○●2	«D Ima stönd spot uf, s Wetter blibt. D Ima störmid lang, es ged ruch Wetter.
○●1	D Ima setzid starch för, s Wetter enderet si.» AI Appenzell 1837
○●1	«Verkriechen sich die Bienen in ihr Haus, ändert sich das Wetter.» GR Bergell 1896

	« <i>Cur chi mascun i corran cut i cassott, al cambia al temp dabott.</i> »
○●1	«Je weiter die Bienen sich vom Stock entfernen, desto beständiger ist die Wetterlage.» GR Jenisberg
○●3	«Schwarm im Mai – Fuder Heu.
○●2	Schwarm im Jun – es brates Huhn.
○●1	Schwarm im Jul – e Federspul.» ZH Wädenswil 1972
○●5	«Starke Bienenbrut zeigt ein fruchtbares Jahr an.» LU Hergiswil 1862
●2	«Wenn es im Bienenstande viel todte Immen gibt, deutet das einen Sterbet bei den Leuten an.» LU Hergiswil 1862

Birkhuhn – *Lyrurus tetrrix*

○●1	«Balzt der Birkhahn bei östlichem Wind, nahen Stürme und Regen geschwind.» ZH Binz 1972
-----	---

Blindschleiche – *Anguis fragilis*

○●2	«Wenn beim Mähen am Morgen eine Maus über die Sense springt, so ist bestimmt mit 8 bis 14 Tagen Regen zu rechnen.
○●1	Kommt aber eine Blindschleiche in die Sense, gibt es meist nur ein Gewitter.» AR Trogen 1972
○●1	«Wenn man Schlangen im Heu sieht oder Blindschleichen auf der Strasse, gibt es Regen.» GR 1896 « <i>Cura tg'ins vei serps aint igl faign o schicheglias sen veia, vign igl a plover.</i> »
○●1	«Zeigen sich Würmer oder Blindschleichen auf der Strasse, so hat man Regen zu erwarten.» SG Sarganserland 1916
○●1	«Wenn man im Sommer beim Heuen und Emden oft Blindschleichen und Feuersalamander sieht, so deutet das auf Regen in der kommenden Nacht.» AR Teufen 1972
○●1	«Ein sicheres Regenzeichen ist, wenn man beim Heuen Blindschleichen trifft.» AR Niderteufen 1972

Bremse – Tabanidae

○●1	«Wenn d Breme so agönd, gids leid Wätter.» GR Chur 1880
○●1	«Schwüle Hitze und lästige Mücken und Bremsen lassen Gewitter erkennen.» BE Kriechenwil 1972

Buchfink – *Fringilla coelebs*

○●1	«Es gibt Regen, wenn der Buchfink 'schütt', 'schütt' anstatt 'hüt isch schö – hüt isch schö' schreit.» TG 1930
-----	--

Dachs – *Meles meles*

○●3	«Sonnt sich der Dachs in der Lichtmesswoche (2. Februar), geht auf vier Wochen er wieder zu Loche.» ZH Zürich 1942; SZ Einsiedeln 1972
○●3	«Wenn sich der Dachs an Lichtmess (2. Februar) sonnen kann, geht er im Frühjahr nochmals in die Höhle.» BE Diemtigtal 1972
○●4	«Fett die Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse.» GR Jenisberg
○●4	«Je fetter die Vögel und Dachse sind, umso kälter erscheint das Christuskind (Dezember).» GR Jenisberg

Dohle, Alpendohle – *Pyrhocorax craculus*

○●2	«Die Dohlen künden das Nahen des Winters an, wenn sie tief fliegen.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Les choucas annoncent l'approche de l'hiver, quand ils volent bas.</i> »
○●1	«Wenn die Rehe sich Häusern nähern und die Dohlen schreien, gibt's Schnee.» BL Liestal
○●2	«Sind die Bergdohlen Anfang Juni noch scharenweise im Tal, so gibt es eine Schlechtwetterperiode.» BE Diemtigtal 1972

Eichelhäher – *Garrulus glandarius*

○●1	«Wenn de Heregäggel rüeft, gits Räge.» LU Ebersecken 1930
-----	---

Eichhörnchen – *Sciurus vulgaris*

○●4	«Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest.» GR Jenisberg
-----	---

Elster – *Pica pica*

●2	«Wenn die Elster schreit, bedeutet das Zank und Streit (im Hause).» Innerschweiz 1862
●2	«Krähen und Elstern zeigen Unheil an.» LU 1974
●2	«Fliegt einem Fischer eine Elster nach, so wird er am selben Tag wenig fangen.» AG Fricktal 1862
●2	«Ägerste sind Unheil verkündende Vögel.» Innerschweiz 1862

Ente – Anatinae

○●1	«Regen: Wenn d Vögel (d Änte) bade.» BL 1908
-----	--

Esel – *Equus asinus*

○●1	«Wenn der Esel niest, ändert sich das Wetter.» GR Engadin 1944 « <i>Cur cha l'esan starnüda, il temp as müda.</i> »
-----	--

Eule, Schleiereule, Nachtvogel – *Tyto alba*

○●1	«Wenn der Nachtvogel (die Eule) singt, wird das Wetter mild.» VS Savièse 1926 « <i>Quand chante le 'clou' (oiseau de nuit) s'adoucit le temps.</i> »
○●1	«Das schlechte Wetter wird weggehen, wenn die Eule ruft.» JU Ocourt 1950 « <i>Le mauvais temps s'en ira quand la chouette hululera.</i> »
●2	«Wenn man vom Schlosshubel den Nachthöiel schreien hört, gibt's bald einen Todesfall in der Gemeinde.» LU Altishofen 1975
●2	«Wenn d Wiggle (Waldkauz) rüeft, stirbt bald öpper.» LU Ebersecken 1927

Feuersalamander – *Salamandra salamandra*

○●1	«Wenn man im Sommer beim Heuen und Emden oft Blindschleichen und Feuersalamander sieht, deutet das auf Regen in der kommenden Nacht.» AR Teufen 1972
-----	--

Fink – *Fringilla* sp.

○●6	«Schlägt im Märzengrün der Fink, ist es ein gefährlich Ding.» GR Jenisberg
-----	--

Fische – Pisces

○●1	«Regen, wenn d Fisch übers Wasser gumpen.» BL 1908
○●1	«Springen die Fische auf, so gibt es Regen.» AR Schwellbrunn 1972
○●1	«Springende Fische bringen Gewitterfrische.» GR Jenisberg
○●1	«Geht der Fisch nicht an die Angel, ist an Regen bald kein Mangel.» GR Jenisberg

Fledermaus – Chiroptera

○●1	«Wenn die Katze Gras frisst, gibt es Regen.
○●2	Wenn aber am Abend die Fledermäuse umherfliegen, ist das Wetter gut.» AR Trogen 1972
○●1	«Die Fledermäuse retten sich vor schlechtem Wetter, wenn sie in die Häuser kommen.» BE Ocourt 1950 « <i>Les chauves-souris se sauvent du vilain temps quand elles entrent dans les maisons.</i> »
●2	«Eine Fledermaus in der Tasche bringt Glück im Spiel.» LU 1974
●2	«Ein Fledermaus-Herz im Geldbeutel bringt Glück an der Kilbi.» LU Hergiswil 1974
●2	«Ein Fledermaus-Balg bringt den Kindern in der Fremde Glück.» LU Hergiswil 1925

Fliegen – Muscidae

○●1	«Wenn die Fliegen am Dachkennel tanzen, wird das Wetter schön.» GR 1888 « <i>Cur saultan las muscas inturn la canal, ven la bell'aura.</i> »
○●1	«Wenn Spinnen anfangen, Netze zu machen, ist gutes Wetter sicher, denn die Fliegen fangen dann ebenfalls an herumzufliegen.» BE Wattenwil 1972
○●1	«Wollen die Kühe an einem Sommermorgen früh in den Stall, dann schlägt das Wetter um.» (Fliegenplage!) BE Diemtigtal 1972
○●2 ○●1	«Wenns in der Erntezeit trüb aber doch kühl ist, so fürchten sich die Bauern nicht leichtlich vor einem Regen. Ists aber geschwülich und die Fliegen haben ein gross Getön und beissen sehr wohl auch die Flöh, so befürchten sie einen Regen.» ZH Zürich 17. Jh.
○●1 ○●1	«Wenn die Vögel auch Sommerszeit in dem Flug an den Fenstern anstossen, ist es ein Vorzeig von Regenwetter, auch die Fliegen, wenn sie den Menschen beissen und stechen.» OW Sarnen 1791
○●2	«St. Veit (15. Juni) bringt Fliegen mit.» ZH 1942
○●1	«... Bey regnerischer Witterung... sind alle Thier hungrig, Mucken, Fliegen und Flöhe, nach dem Fleisch.» OW Sarnen 1791
○●6	«Jahre mit vielen Fliegen: grobes und schlechtes Heu.» GR Bergell 1896 « <i>Aigu da musca: aign da brusca.</i> »

Floh – Siphonaptera

○●1	«Ists geschwülich und die Fliegen haben ein gross Getöss und beissen sehr wohl auch die Flöh, so befürchten sie einen Regen.» ZH Zürich 17. Jh.
○●1	«... Bey regnerischer Witterung... sind alle Thier hungrig, Mucken, Fliegen und Flöhe, nach dem Fleisch.» OW Sarnen 1791

Frosch – Anura

○●1	«Wenn die Frösche des Nachts quaken, gibt es schönes Wetter.» ZH Egg 1972
○●3 ○●3	«Viele Frösche im Frühling – nasser Sommer; wenig Frösche – trockener Sommer.» GR 1896 « <i>Dariet raunas la primavera – ina bletscha stad; paucas raunas – ina schetga stad.</i> »
○●1	«Wenn die Frösche quaken, gibts Regenwetter.» GR Jenisberg
○●4	«Quaken die Frösche im April, noch Schnee und Regen folgen will.» GR Jenisberg
○●3	«Solange die Frösche schreien vor Georgi (23. April) oder Markustag (25. April), solange schweigen sie danach.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●1	«Wenn bei schönem Wetter ein Frosch umherhüpft, so regnet es am folgenden Tag.» GL Nidfurn 1972
○●1	«Es wird Regen geben, wenn die Salamander, Kröten oder Frösche trockene Haut haben.» JU Ocourt 1950 « <i>Il pleuvra quand les salamandres, les crapauds ou les grenouilles ont la peau sèche.</i> »

Fuchs – *Vulpes vulpes*

○●3	«Der Fuchs muss noch sieben (sechs) Wochen lang in die Höhle, wenn an Lichtmess (2. Februar) die Sonne auf den Kirchenaltar scheint.» LU Willisau 1989; ZG 1897; AG Wohlen 1972
○●3	«Wänn em Fuchs am Liechtmess (2. Februar) d Sunn id Auge schynt, so verschlüüft er sich namel 40 Tag.» ZH Wädenswil 1972
○●1	«Wenn die Füchse schreien, gibt es schlechtes Wetter.» GR 1896 « <i>Cu las uolps uorlan, vegn ei macort' aura.</i> »
○●1	«Fuchs-Geschrei bedeutet schlechtes Wetter.» BE 1900
○●5	«Hört man im Sommer Fuchse bellen, so gibt es guten Wein.» ZH 1898
○●4	«Kommen die Füchse früh ins Dorf, so soll man die Reben decken, denn es gibt einen kalten Winter.» SH Rüdlingen 1954
○●2	«Wänn d Füchs i d Nächi chömed, wirds ruch.» ZH Hombrechtikon 1972
○●2	«Wenn die Füchse im Berg jauchzen, so gibt es kaltes Wetter.
○●1	Bellen sie jedoch unten am Rhein, so muss man mit Regen rechnen.» SH Rüdlingen 1954
○●4	«Gestern Abend hörte ich den Fuchs bellen, wir werden Schnee (Regen) bekommen, das sag ich dir.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Hier soir j'ai entendu glapir le renard, nous aurons la neige (la pluie), je t'assure.</i> »
○●4	«Wänn im Winter de Fuchs bälled, dänn gits ruchs Wätter und Schnee.» ZH Wädenswil 1972
○●1	«Wenn am Morgen früh die Füchse bellen, schlägt das Wetter um.» SZ Illgau 1972
○●4	«Wenn zur Nachtzeit der Fuchs sein heiseres Bellen hören lässt, steht ein Kälteeinbruch bevor.» ZH Horgen 1972
○●4	«Wenn nachts der Fuchs bellt, gibt es eine 'Rüüchi'.» GL Sool 1972
○●4	«Wenn der Fuchs körsch hünä, so gits ä Tröchni oder ä Rüchi.» GL Netstal 1972
○●1	«Wenn die Füchse auf der Schattenseite brüllen, wird es nass.
○●2	Wenn die Füchse auf der Sonnenseite brüllen, wird es trocken.» SZ Arth 1972

Gans – Anserina

○●3	«Bei der gebratenen Martini-Gans (11. November) sah man auf die Farbe des Brustbeins; diese zeigt an, was für ein Winter bevorsteht.» LU Sursee 1900
-----	--

Gämse – *Rupicapra rupicapra*

○●3	«Wenn Rudel von Gamsen (50-60 Tiere) über die Schneehalde aufwärts ziehen, kann mit einer längeren Schönwetterperiode gerechnet werden.» GR Monstein 1972
○●4	«Wechseln die Gamsen von den höheren Regionen in den Wald hinunter, gibt es rauhes Wetter mit Schnee.» GR Monstein 1972
○●4	«Steigen die Gamsen herab, wird das Wetter schlecht.» BE Diemtigtal 1972
○●4	«Wenn Wildtiere (Gamsen und Rehe) bis zu den Bergställen herunterkommen, bedeutet das eine lange Schlechtwetterperiode.» UR Andermatt 1972

Glühwürmchen, Leuchtkäfer – *Phausis splendidula*

○●5	«Wenn im Sommer am Abend die Glühwürmchen leuchten, ist beständiges Wetter in Aussicht.» AR Trogen 1972
-----	---

Goldammer – *Emberiza citrinella*

○●4	«Goldammern in den Strassen (im Dezember), Kälte über die Massen.» GR Jenisberg
-----	---

Goldkäfer – *Mimela splendens*

●2	«Wenn im August viele Goldkäfer laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu taufen.» SH Schleithem 1970
----	--

Goldschmied, Goldlaufkäfer – *Carabus auratus*

●1	«Wenn man einen 'Donnergueg' zertritt, gibt es ein Gewitter.» BE 1900
----	---

(Mönchs-) Grasmücke – *Sylvia atricapilla*

○●5	«Singt die Grasmücke, ehe der Weinstock sprosset, folgt ein gutes Jahr.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972
○●5	«Wenn die Grasmücke singet ehe der Wein herfür sprosst, so wird gemeiniglich gut Jahr, Gott beschert Wein genug.» ZH Zürich 17. Jh.
○●5	«Wann die Grassmuck singt, ehe die Reben hervorkommen, so gibt es ein gutes Jahr.» AG Baden 1721; GR 1708
○●3	«Grasmücken, die fleissig singen, wollen uns den Lenzen bringen.» GR Jenisberg

(Feld-) Grillen – *Gryllus campestris*

○●1	«Wenn die Grillen abends sehr laut zirpen, ist das ein Gutwetterzeichen.» GR 1896 «Schulan ils grels fetg la sera, eis ei ina enzenna de biala aura.»
○●2	«Wenn die Grillen laut zirpen, kommt schönes Wetter.» GR Susch 1941 «Cur cha'ls grigls chantan dad ot, vaine bell'ora.»
○●6	«Wenn die Grille im September singt, so wird das Korn billig.» ZH 1907

Grünspecht – *Picus viridis*

○●5	«Wenn der Grünspecht im Februar schreit, so kommt ein gutes Frühjahr.» GR Engadin 1941 «Cur cha la chevra da god sbegla in farver, schi vaine üna buna prümavaira.»
-----	--

(Feld-) Hase – *Lepus europaeus*

○●2	«Hasen, die sich tagsüber sehen lassen, bedeuten schlechtes Wetter.» BE Schwendi 1900
○●3	«Hasen, die springen, Lerchen, die singen, werden sicher den Frühling bringen.» GR Jenisberg
○●4	«Hat der Has ein dichtes Fell, kümre dich um Brennholz schnell.» GR Jenisberg
○●4	«Je rauher der Hase, je kälter die Nase.» GR Jenisberg
○●5	«Trägt der Hase lang sein Sommerkleid, ist der Winter auch noch weit.» ZH Binz 1972
○●4	«Je näher die Hasen dem Dorfe rücken, desto ärger des Eismondes Tücken.» SH Hallau 1972
●2	«Wem ein Hase über den Weg läuft, dem steht ein Unglück bevor.» LU 1974

Haselmaus – *Muscardinus avellanarius*

○●5	«Tummelt viel die Haselmaus, bleibt der Winter noch lange aus.» GR Jenisberg
-----	--

Haus-Rötel, Hausrotschwanz – *Phoenicurus ochruros*

○●4	«Wenn die Haus-Röthelein anstatt ihres Gesangs nur quetschgen, als wann sie das Schnäbelein auf einander reibten, ist dies ein Zeichen, das es innerhalb drei Tagen entweder regnen oder gar schneien werde.» OW Sarnen 1791
-----	--

Heimchen – *Acheta domestica*

○●1	«Wann die Muheimen (Heimchen) mit ihrem Gesang oder Surren die Nacht hindurch sich lustig machen, ist ein Zeichen, dass ein schöner Tag erfolgen werde.» OW Sarnen 1791
-----	---

Huhn – *Gallus gallus*

○●1	«Das Wetter bleibt schön, wenn am Abend die Hühner früh zur Ruhe gehen,
○●2	wollen sie aber nicht in den Stall, ändert sich das Wetter.» AR Trogen 1972
○●1	«Sind abends die Hühner früh zur Ruh, ist am andern Tag schönes Wetter.» VS Simplon Dorf 1977
○●1	«Gehen die Hühner am Abend früh in den Stall, so ist es am nächsten Tag schön.» BE Diemtigtal 1972

○●3	«Die Hanen und Hänen, wenn sie bey anfangendem Regen nicht unter das Tach fliechen, sondern immerdar auf der Weithe bleiben, ist es ein Zeichen, dass das Regenwätter länger anhalten wolle.» OW Sarnen 1791
○●1	«Wenn d Henna of d Bömmen uhi flügid, so ged s ruch Wetter.» AI Appenzell 1837
○●1	«Wenn sich die Hühner im Stall lausen, ist das ein Zeichen von Regen.» FR Fribourg 1877 « <i>Quand les poules se pouillent à la remise, c'est signe de pluie.</i> »
○●1	«Wenn die Hühner krähen wie die Hähne und abends Hühner und Geissen nicht von der Weide wollen, so gibts Regen.» ZG 1897
○●1	«Regen, wenn d Hüener chräije und lüse.» BL 1908
○●1	«Wetteränderung, wenn Huhn kräht.» GR Pany 1972
○●1	«Wenn sich die Hühner lausen, wird es regnen kommen.» JU Develier 1908 « <i>Quand les poules se pouillent, il va (venir) pleuvoir.</i> »
○●1	«Wenn der Hahn kräht, ändert das Wetter.» JU Develier 1908 « <i>Quand (c'est que) le coq chante, le temps change.</i> »
○●4	«Kräht der Hahn noch abends, muss man sich auf Witterungsumschlag gefasst machen.» SG Sarganserland 1916
○●1 ○●1	«Wenn die Henne Gras pickt oder unter Dach will, so glaubt man auf Regen, sucht sie hingegen früh ihr Lagen auf, auf gutes Wetter schliessen zu müssen.» SG Sarganserland 1916
○●1	«Wenn sich die Hennen die Flügel putzen, ist das ein Schlechtwetterzeichen.» VS Savièse 1926 « <i>Quand les poules se lèchent les ailes, c'est signe de mauvais temps.</i> »
○●1	«Wenn sich die Hennen wie Hähne gebärden und krähen, so ändert sich das Wetter.» GR Engadin 1944 « <i>Cur cha las giallinas saintan e chantan gialaister, schi vaine trid'ora.</i> »
○●1	«Das Huhn kratzt sich: Du wirst nass werden wie eine Ratte.» JU Ocourt 1950 « <i>La poule se gratte: tu seras mouillé comme une 'rate'.</i> »
○●1	«Wenn die Hühner die Schwänze hängen, schlägts Wetter um.» GR Jenisberg
○●1	«Wenn die Hennen frühzeitig schlafen gehen, gibt es am folgenden Tag schönes Wetter.» GR Engadin 1944 « <i>Cur cha las giallinas van adura a maschun, vaine bell'ora il di davo.</i> »
○●2	«Wenn die Hühner am Abend rechtzeitig den Nestraum betreten und 'sädeln', ist besseres Wetter zu erwarten.» FR Wünnewil 1972
○●1	«Wollen die Hühner am Abend nicht früh zu Bett, gibt es schlechtes Wetter.» ZH Horgen 1972
○●1	«Wenn die Hühner auffallend lange draussen bleiben, gibt es Regen.» BL Liestal
○●1	«Regen, wenn d Spatze und d Hüener im Staub bade.» BL 1908
○●2	«... bey regnerischer Witterung... sind alle Thier hungrig, ... nach dem Gras und anderem Gewächs... die Hanen und Hüner.» OW Sarnen 1791

Hund – *Canis lupus familiaris*

○●1	«Schläft der Hund stehend, so wird er bald vom Regen nass.» GR Bergell 1890 « <i>Quand cal cän al dorm in pè al vegn prest la plövgia al bagnä.</i> »
●2	«Heult der Hund während des Läutens der Kirchenglocken, so ereignet sich ein Unglück.» SG Sarganserland 1916
○●2	«Wenn die Hunde Gras fressen, dann kommt bald schlechtes Wetter.» GR Engadin 1944 « <i>Cur cha'ls chans maglian erba, lura vain spert trid'avra.</i> »
○●1	«Wenn die Hunde eine bestimmte Grasart fressen, ist Regen zu erwarten.» FR Wünnewil 1972
●2	«Wenn Hunde heulen, gibt es eine Feuersbrunst.» LU Ohmstal 1966

Insekten – *Hexapoda, Insecta*

○●1	«S Gflügel isch böös, es gid es Wätter.» («Die Insekten / Mücken sind aggressiv, es wird ein Gewitter geben.») LU Buttisholz 1942
-----	---

Johannesgüegi, Leuchtkäfer – *Lampyrus splendidula*

●2	«Wo es viel Johannesgüegi hat, dort liegt ein Schatz vergraben.» LU Willisau 1982
----	---

Katze / Hauskatze – *Felis silvestris catus*

●2	«Wer zu ledigen Zeiten Katzen gern hat, hat einen schönen Hochzeitstag.» LU Gettnau 1967
●2	«Wenn sich die Katze mit dem Pfötchen hinter die Ohren streicht, kommen Gäste.» LU Luzern 1950
○●1	«Wenn die Katze Gras frisst, gibt es schlechtes Wetter.» GR 1896 « <i>Cura tg' igl giat maglia erva, vign igl treid' ora.</i> »
○●1	«Regen, wenn d Chatz Gras frisst.» BL 1908
○●3	«Wenn die Katze im Januar an der Sonne liegt, so liegt sie im Februar hinter dem Ofen.» ZH Zürich 1907
○●3	«Sonnt sich die Katze im Hornung im Freien, muss sie im Märzen zum Ofen hinein.» AI / AR 1972
●1	«Wenn die Katzen im Januar an der Sonne liegen, so gehen sie im Frühjahr nochmals hinter den Ofen.» BE Diemtigtal 1972
○●1	«Frisst die Katze Gras oder wird sie während des Tages von Schlafsucht befallen, so steht Regen in Aussicht.» SG Sarganserland 1916
●2 ●2	«Putzt sich die Katze, so kann mit Besuch, fährt sie sich mit den Pfoten über die Ohren, mit einem angenehmen Gast gerechnet werden.» SG Sarganserland 1916
○●2 ○●1	«Wenn sich die Katze übers Ohr putzt, kommt schlechtes Wetter. Wenn sich die Katze am Morgen putzt, so regnet es (noch) vor dem Abend.» GR Engadin 1944 « <i>Cur cha'l giat as lava sur l'uraglia, vi vaine trid'aura. Sch'l giat as lava la duman, schi avant saira plova.</i> »
○●2	«Die Katze ahnt schlechtes Wetter: sie fährt mit der Pfote hinter dem Ohr durch.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Le chat pressentit le mauvais temps, il passe la patte derrière l'oreille.</i> »
○●1	«Schlecht Wetter, wänn d Chatze fuul uf em Chaistli ligged.» ZH Hombrechtikon 1917
○●1	«Wenn die Katzen Grasspitzen fressen, gibt es Regen.» SH Schaffhausen 1972
●2	«Wem eine schwarze Katze über den Weg läuft, dem steht ein Unglück bevor.» LU Willisau 1967

Kräh, Rabenkräh – *Corvus corona*

○●5	«Am Jörgentag (23. April) soll sich der Gwaagg im Korn verstecken können.» LU Willisau 1980
●2	«Flattern Krähen zahlreich und kreischend um das Haus, steht ein Todesfall bevor.» LU Luzern 1974
○●4	«Wenn die Krähen nahe zum Hause kommen, sagt man im Winter, es werde kalt, im Sommer aber, es gebe schlechtes Wetter.» LU Hergiswil 1974
○●2	
○●4	«Wenn Raben ungescheut in Städte und Dörfer kommen, so steht Teuerung bevor.» LU Luzern 1609
○●1	«Es wird vor morgen regnen: die Krähen krächzen im Flug.» JU Ocourt 1950 « <i>Il pleuvra avant demain: Les corbeaux croassent en volant.</i> »
○●2	«Halten die Krähen Konvium (= Gelage), sieh nach dem Feuerholz dich um.» GR Jenisberg
○●1	«Krächzen die Krähen, gibt's schlechtes Wetter.» SZ Illgau 1972
○●1	«Wenn die Krähen scharenweise laut krächzend über das Dorf fliegen, gibt es Regen.» BE Bütigen 1972
○●1	«Es gibt bald Regen, wenn die Raben auf dem Heu spazieren gehen.» BE Diemtigtal 1972
○●1	«Wenn nach einem abendlichen Gewitter die Krähen dem See zufliegen, ist das Wetter am nächsten Tag wieder gut.» ZH Horgen 1972
○●4	«Hört man die Krähen kräh, gibt es meistens Schnee.» GR Bergell 1896 « <i>Sa's sent la cornagia al temp as cambia, per al plü al vegn la neif.</i> »
○●2	«Wenn am frühen Morgen die Vögel ein lautes Gezwitscher hören lassen, und die Krähen anhaltend krächzen, schlägt das Wetter um.» ZH Horgen 1972
○●5	«Ist an Mariae Verkündigung (25. März) das Getreide so hoch, dass es einen Raben deckt, gibt es eine gute Getreideernte.» VS Savièse 1926 « <i>A Notre-Dame de mars (25 mars) si les nouvelles pousses de blé couvrent le corbeau, belle (récolte de) blé.</i> »
○●5	«Siehst du das Korn zu St. Georgen (23. April) so hoch, dass ein Rab darin geborgen, dann gibt es ein gutes Getreidejahr.» GR Jenisberg
●2	«Kräh und Elstern zeigen Unheil an.» LU Luzern 1974

Kranich – *Grus grus*

○●3	«Wenn im März die Kraniche ziehn, werden bald die Bäume blühn.» GR Jenisberg
○●2	«Kraniche, die niedrig ziehn, deuten auf warmes Wetter hin.» GR Jenisberg

Kröte – *Bufo bufo*

○●1	«Regen, wenn d Chrotte dure Tag umenander gumpen.» BL 1908
○●1	«Wenn die Kröten fleissig laufen, wollen sie bald Regen saufen.» GR Jenisberg
○●2	«Es wird Regen geben, wenn die Salamander, Kröten und Frösche trockene Haut haben.» JU Ocourt 1950 « <i>Il pleuvra quand les salamandres, les crapauds ou les grenouilles ont la peau sèche.</i> »

Kuckuck – *Cuculus canorus*

○●1	«Sobald der Kuckuck gesungen hat, ist es fertig mit dem Eis.» VS Savièse 1926 « <i>Dès que le coucou a chanté c'est fini pour le gel.</i> »
○●3	«Der Guckus chund de nöunte Abril (Marzellus-Tag), si der Früelig wa er wil.» GR Chur 1880
○●2	«Tiburtius (14. April) ist der Bauern Freund, weil erstmals dann der Guggu schreit.» GR Jenisberg
○●2	«Wenn der Kuckuck singt, ist es ein Zeichen für schönes Wetter.» VS Isérables 1930 « <i>Quand le coucou chante, c'est signe de beau temps.</i> »
○●1	«Wenn die Amsel singt, sind wir aus dem Winter heraus; wenn der Kuckuck ruft, ist er ganz vorbei.» GR Bergell 1896 « <i>Incura c'al canta al merlo, sem ora dal inverno; in cur cal canta al cüc, sem ora dal tüt.</i> »
○●2	
○●3	«Schreit der Kuckuck schon im März, klappert der Storch und zieht die wilde Gans ins Land, so ist ein guter Frühling unterwegs.» GR Jenisberg
○●3	«Schreit der Kuckuck viel im März, klappert der Storch und ziehet die wilde Gans ins Land, gibt's einen guten Frühling.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972

○●3	«Schreit der Kuckuck viel im März und zieht die wilde Gans ins Land, gibt's einen guten Frühling.» AR Schwellbrunn 1972
○●4	«Wenn der Gugger gugget, eb d Tube rugget, so wird's no chalt.» BL 1908
●2	«Wenn der Kuckuck am 9. April (Marzellus-Tag) nicht gesungen hat, ist er erfroren: es gibt Unglück im Land.» VS Savièse 1926 « <i>Si le coucou n'a pas chanté le 9 avril, il est mort de froid: malheur au pays.</i> »
○●5	«Wenn der Kuckuck am 1. Mai ruft, so fehlt es nicht an Heu.» GR Engadin 1944 « <i>Chalonda Mai-cur cha'l cuc chanta, schi fain nu manca.</i> »
○●3	«Wenn der Kuckuck noch bis in den Juli schreit, so wird es unfreundlich und teure Zeit.» GR Jenisberg
○●1	«Wenn der Kuckuck zu den Häusern fliegt, gibt's Regenwetter.» GR Jenisberg
○●6	«Schreit der Kuckuck noch lange nach Johannis (24. Juni), so folgt ein teures, schlechtes Jahr.» ZH 1942
○●1	«Drei Tag no mues er (der Kuckuck) im Merze schreie, und sotts im au de Buch verheie.» BL 1908
○●2	«Mitte April ruft der Kuckuck, wenn er lebendig ist.» JU Ajoie/Porrentruy 1908 « <i>Au milieu d'avril, chante le coucou s'il est vif.</i> »
○●4	«Wenn der Kuckuck Mitte April nicht singt, so ist er entweder tot oder will sterben: es ist noch kalt.» TI Isonne 1972 « <i>Se il cuculo non canta a metà aprile, o è morto o vuol morire: fa ancora freddo.</i> »
○●4	«Wenn der Kuckuck am 18. April (Hl. Ursmar) nicht singt, so ist er entweder roh oder gekocht.» TI Palagnedra 1972 « <i>Se il cuculo non canta il 18 aprile, o è crudo o è cotto.</i> »
○●1	«Sobald der Kuckuck gesungen hat, ist es fertig mit dem Eis.» VS Savièse 1926 « <i>Dès que le coucou a chanté, c'est fini pour le gel.</i> »
○●1	«Wenn der Kuckuck singt, ist es ein Zeichen für schönes Wetter.» VS Iséables 1930 « <i>Quand le coucou chante, c'est signe de beau temps.</i> »
○●6	«Wenn der Kuckuck nach Johanni (24. Juni) schreit, wird's unfruchtbar und teuer.» BE Bern 1972
○●4	«Wenn Störche, Mauerschwalben und der Kuckuck früh wegziehen, ist früher Winter in Sicht.» GR Jenisberg
●2	«Wer im Frühling den Kuckuck zum erstenmal rufen hört, soll sehen, ob er Geld in der Tasche hat. Ist dies der Fall, hat er während des ganzen Jahres Geld.» LU Willisau 1989
○●6	«Wenn der Kuckuck über Santihans (24. Juni) hinaus ruft, wird das Brot jeden Tag einen Rappen teurer.» LU Hergiswil 1937
○●6	«Wenn de Gugger Heuschöchli gseht, setter ufhöre brüele, suscht gets e türi Zyt.» LU Willisau 1989
○●6	«Wenn der Kuckuck über Santihans (24. Juni) hinaus ruft, schlägt das Brot jeden Tag einen Rappen auf.» LU Willisau 1989

Laubfrosch, «Wetterfrosch» – *Hyla arborea*

○●1	«Schönes Wetter, wenn d Laubfrösch höher styge.» BL Liestal 1908
○●1	«Regen, wenn d Laubfrösch abe styge.» BL Liestal 1908
○●1	«Regen, wenn d Laubfrösch schreie.» BL Liestal 1908
○●1	«Wenn im Mai die Laubfrösche knarren, magst du wohl auf Regen harren.» GR Jenisberg

Lerche, Feldlerche – *Alauda arvensis*

○●6	«Singt die Lerche jetzt schon (27. Februar: Hl. Gabriel) hell, geht es dem Bauern ans Fell.» SH Schleithem 1970
○●3	«Hasen die springen, Lerchen die singen, werden sicher den Frühling bringen.» GR Jenisberg

Leuchtkäfer, Glühwürmchen – Lampyridae

○●1	«Wenn man (bei Nacht) viele Leuchtkäfer sieht, so kommt schönes Wetter.» GR Oberengadin 1944 « <i>Scha's vezza blers verms da glüm, schi vaine bell'ora.</i> »
○●2	«Wenn im Sommer am Abend die Glühwürmchen leuchten, ist beständiges Wetter in Aussicht.» AR Trogen 1977

Maikäfer – *Melolontha vulgaris*

○●5	«Maikäferjahr ist ein gutes Jahr.» GR Jenisberg
-----	---

Marder – Mustelidae

○●2	«Wenn die Marder sich auf dem Dachboden laut bemerkbar machen, gibt es innert zwei Tagen mit Sicherheit Regen.» BE Bütigen 1972
-----	---

Mauerschwalben, Mauersegler – *Apus apus*

○●4	«Wenn Störche, Mauerschwalben und der Kuckuck früh wegziehen, ist früher Winter in Sicht.» GR Jenisberg
-----	---

Maulwurf – *Talpa europaea*

○●3	«Wenn die Öffnungen zu den Maulwurfsgängen im Frühling offen sind, gibt es einen kühlen Sommer.» GR 1896 « <i>Sche las rusnas dellas talpas ein aviartas la primavera, dat ei ina frestga stad.</i> »
●1	«Wirft der Maulwurf Hügel auf im Januar, dauert der Winter bis zum Mai.» GR 1896 « <i>Dat la talp' il Schaner, sche cuzza igl unviern toc' il Matg.</i> »
●1	«Wirft der Maulwurf im Januar, danach der Winter bis zum Mai.» GR Jenisberg
●1	«Wirft der Maulwurf spät im Oktober, so werden an Neujahr die Mücken tanzen.» GR Jenisberg
○●4	«Wirft der Maulwurf noch spät im Oktober, lässt der Winter noch lange auf sich warten.» GL Schwanden 1972
○●2	«Wenn die Maulwürfe viel stossen, deutet das auf schlechtes Wetter.» UR Andermatt 1972
○●1	«Wenn Regenwürmer aus der Erde kriechen oder der Maulwurf die Erde aufwirft, gibts Regen.» GR Jenisberg
○●1	«Maulwürfe werfen immer Hügel auf vor Regenwetter, damit sie Höhlen haben und nicht in ihren Gängen ertrinken. Sie werfen ihre Haufen etwa von 10 bis 12 Uhr auf und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.» BE Wattenwil 1972

Maus, Schermaus – *Arvicola terrestris*

○●3	«Scharren die Mäuse tief sich ein, wirds ein harter Winter sein.» BL Liestal
○●1	«Siehst du den Storch viel waten, kannst du auf Regen raten, dann merk das Zeichen noch: die Mäuse ziehen ins Loch.» GR Jenisberg
○●1	«Regen gibt es, wenn d Mäs wüest tüeje (im Holzwerk des Hauses).» BL 1908
○●3	«Scharren die Mäuse tief sich ein, tritt ein harter Winter ein.
●1	Und viel härter wird er noch, bauen die Ameisen hoch.» GR Jenisberg
○●4	«Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus.» GR Jenisberg
○●4	«Kommt die Feldmaus ins Dorf, Sorge für Holz und Torf.» SH Schleithem 1971
○●3	«Je tiefer die Mäuse den Wintervorrat anlegen, umso kälter wird es.» ZH Zumikon 1972
○●1	«Stossen die Mäuse, kommt Regen.» BE Diemtigtal 1972
○●2	«Wenn beim Mähen am Morgen eine Maus über die Sense springt, so ist bestimmt mit 8 bis 14 Tagen Regen zu rechnen.
○●1	Kommt aber eine Blindschleiche in die Sense, gibt es meist nur ein Gewitter.» AR Trogen 1972
○●1	«Wenn beim Mähen eine Maus über die Sense springt, gibt es Regen.» AR Niederteufen 1972
●2	«Wenn im Hausgarten eine Maus stösst, stirbt bald jemand im Haus.» LU 1989
●2	«Wenn innerhalb der Dachtraufe eine Maus stösst, stirbt bald jemand im Haus.» LU 1989
●2	«Am Mittwoch geht keine Maus in ein anderes Loch.» LU Luzern 1940

Möwen – Larinae

○●4	«Wenn in den Monaten Mai bis Juli einzelne Möwen erscheinen, wird das Wetter in den nächsten Tagen regnerisch und rauh.» SH Hemishofen 1972
-----	---

Mücken, Stechmücken – *Culex pipiens*

○●1	«Mückentanz – Morgenglanz.» OW Lungern 1972
○●1 ○●1	«Wenn die Mücken abends beißen, wird es sicher schön; beißen sie am Morgen, dann tropft es auf die Hand.» GR 1896 « <i>Sch'igls mustgigns morden la seira, bel'ora daveiras; mord'igl la dumang, luschnign giu pigls mangs.</i> »
○●1 ○●1	«Mücken, die in der Luft tanzen, bringen schönes Wetter; wenn sie aber aufgeregt sind und stechen, bringen sie Regen.» LU 1898
○●1	«Schönes Wetter, wenn d Mugge höch fliege und e Muggetanz hei.» BL 1908
○●1 ○●1	«Wenn die Mücken am Morgen stechen, kommt schlechtes Wetter; wenn sie am Abend stechen, wird es schön.» GR Schlarigna / Celerina 1944 « <i>Cur cha'ls muos-chins pizchan la damaun, vaine trid'ora; cura cha'ls pizchan la saira, vaine bel.</i> »
○●4	«Tanzen im Jänner d Mugge, so mues der Bur no im Fueter gugge.» BL 1908
○●4	«Tanzen im Januar die Mucken, muss der Bauer nach dem Futter gucken.» GR Jenisberg; GL Schwanden 1972; AR Trogen 1972
○●4	«Wenn im Hornung spielen die Mücken, gibts im Heustall grosse Lücken.» GR Jenisberg
○●4	«Wenn die Mücken im Jänner tanzen, muss man mit dem Heu in der Scheune haushälterisch umgehen.» JU Les Genevez 1908 « <i>Quand les moucherons dansent en janvier, il faut ménager le foin sur les greniers.</i> »
○●1	«Regen, wenn d Mugge tief fliege.» BL 1908
○●1	«Mücken am Morgen, am Abend eine Pfütze.» GR Engadin 1944 « <i>Mous-chins la daman, la saira ün pantan.</i> »
○●1	«Wenn die Mücken böse sind (oder stechen), ahnen sie ein Gewitter voraus.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Quand les mouches sont méchantes (ou piquent), elles pressentent l'orage.</i> »
○●1	«Schwüle Hitze und lästige Mücken und Bremsen lassen Gewitter erkennen.» BE Kriechenwil 1972
○●6	«Durch Oktobermücken lass dich nicht berücken.» GR Jenisberg
○●4	«Wenn im Hornung die Mücken geigen, müssen sie im Märzen schweigen.» ZH 1942; SZ Einsiedeln 1972; ZH Uitikon 1972
○●6	«Mücken, die im Hornung summen, gar oft auf lange Zeit verstummen.» SH Hallau 1972
○●6	«Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muss man im März die Öfen wärmen.» SH Hallau 1972
○●1 ○●1	«Anzeichen für schönes Wetter: wänn d Mugge höch tanzen, wänn d Schwalbe höch flüged, wänn de Rauch grad ufe stigt.» ZH Humbrechtikon 1972
○●1	«... bey regnerischer Witterung... sind alle Thier hungrig: Mucken, Fliegen und Flöhe nach dem Fleisch.» OW Sarnen 1791

Murmeltier – *Marmota marmota*

○●4	«We Murmittä fröh tient heuwi, so gits i friejä Winter.» VS Grenchiols 1972
○●4	«Wenn die Murmeltiere frühzeitig schlafen gehen, so wird es bald Winter.» GR Engadin 1944 « <i>Scha las muntanellas van bod a dormir, schi vaine bod inviern.</i> »

Nachtschwalbe, Ziegenmelker – *Caprimulgus europaeus*

○●2	Wenn man die Geissmelker (Nachtschwalben) rufen hörte, war dies ein sicheres Zeichen für einen Wetterumschlag. (Der Gitzimelker [vermutlich Schneehuhn] kündete Schneefall an. Ebenso ungern sah man die weissen Schnee- oder Alpenhasen herumhüpfen.) SG Flumserberg 1900
-----	--

Pfau – *Pavo cristatus*

○●1	«Lautes und weithin hörbares Rufen des Pfaues lässt Regen erwarten. Ebenso das Fliegen der Schwalben in Bodennähe.» FR Wünnewil 1972
-----	--

Pferd – *Equus caballus*

○●1	«Es gibt Regen, wenn sich zwei Pferde in die Mähne beißen.» JU Ocourt 1950 « <i>Il va pleuvoir lorsque deux chevaux se mordent la crinière.</i> »
○●4	«Wenn die Pferdehaare nicht gerne ausgehen wollen, wirds nochmals kalt.» BL Liestal

Pirol – *Oriolus galbula*

○●1	«Wenn die Pirole emsig kreischen, wird bald Regen niederräuschen.» GR Jenisberg
-----	---

Raupen, Schmetterlingslarven – Lepidoptera

○●5	«Wenn viel Raupen sein, gibts viel Korn und Wein.» GR Jenisberg
-----	---

Reh – *Capreolus capreolus*

○●4	«Wenn Wildtiere (Gemsen und Rehe) bis zu den Bergställen herunterkommen, bedeutet das eine lange Schlechtwetterperiode.» UR Andermatt 1972
○●4	«Wenn die Rehe sich Häusern nähern und die Dohlen schreien, gibts Schnee.» BL Liestal
○●4	Wenn im Sommer das Rehwild sich tagsüber ausserhalb des Waldes auf Wiesen aufhält und grast, so deutet es sicher auf Wetterumschlag (Regen).» BE Kriechenwil 1972
○●4	«Wenn d Reh zom Wald us chömd go ääse, gets ander Wetter.» AR Schwellbrunn 1992
○●4	«Äsende Rehe während des Tages ausserhalb des Waldes deuten auf Regen.» FR Wünnewil 1972
○●1	«Treten die Rehe gegen Mittag aus, kommt meistens Regen.» SH Hemishofen 1972
○●6	«Wenn die Rehe immer aus dem Wald treten und auf den Wiesen weiden, ist das auf längere Sicht ein schlechtes Wetterzeichen.» AI Haslen 1972

Reiher – Ardeidae

●1	«Bleiben Störche und Reiher noch nach Bartholomä (24. August), kommt ein Winter, der tut nicht weh.» GR Jenisberg
----	---

Rotkehlchen – *Erithacus rubecula*

●2	«Wo Schwalben und Rotkehlchen unter dem Dach wohnen und nisten, deutet das darauf, dass dort Friede und Segen walte.» LU 1862
●2	«Wo Rotkehlchen und Schwalben zu finden sind, da schlägt der Blitz nicht ein.» LU Hinterland 1989
●2	«Wenn einer ein Rotkehlchen plagt, geben die Kühe im Stall rote Milch.» LU 1974
●2	«Der Blitz schlägt nie in ein Haus, unter dessen Dach die Rotkehlchen nisten.» LU Hergiswil 1937
●2	«Rotbrüsteli soll man nie plagen, sonst geben die Kühe rote Milch.» LU Willisau 1989
●2	«Wo Rotkehlchen nisten (auch Schwalben), schlägt der Blitz nicht ein.» LU Hergiswil 1937

(Feuer-, Alpen-) Salamander – *Salamandra salamandra*, *S. atra*

○●1	«Wenn man die Salamander hört, will das Wetter wechseln.» Welschschweiz 1908 « <i>Quand on entend les salamandres, le temps veut changer.</i> »
○●2	«Es wird Regen geben, wenn die Salamander, Kröten und Frösche trockene Haut haben.» JU Ocourt 1950 « <i>Il pleuvra quand les salamandres, les crapauds ou les grenouilles ont la peau sèche.</i> »
○●1	«Sieht man Regenmolche beim Mähen, so gibts Regen.» TG Au 1972
○●1	«Regenmoler heisst der Salamander, weil er das Regenwetter anzeigt.» LU 1862

Schaf – *Ovis ammon aries*

○●4	«Wenn die Schafe beim Alpaufzug stark blöken, dann gibt es einen rauen Sommer.» GR 1896 « <i>Beschlan das nuorsas fetg, cu ei van ad alp, dat ei ina ruha stad.</i> »
●1	«Wenn man die Schafe im März schert und diese während der Schur urinieren, folgt ein nasser Sommer.» GR 1896 « <i>Cur tg' ins tonda las nursas igl Mars, e duront igl tonder las nursas pischan, dat igl ena stad bletscha.</i> »
○●4	«Wenn d Schaf am Abed ufgant, so gchunnts ga schnie.» GR 1973

Schlangen – Serpentes

○●1	«Wenn man Schlangen im Heu sieht oder Blindschleichen auf der Strasse, gibt es Regen.» GR 1896 « <i>Cura tg'ins vei serps aint igl faign o schischeglias sen veia, vign igl a plover.</i> »
○●4	«Die Schlangen sind draussen, sie ahnen den Regen.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Les serpents sont dehors, ils pressentent la pluie.</i> »
○●3	«Sieht man eine Schlange, bedeutet es Trockenheit.» GR Bergell 1896 « <i>Avdeir üna serp pronostica ün grand sec.</i> »

Schmetterling – Lepidoptera

○●2	«Wenn d Sommervögel gritzid, so blipts guet Wetter.» AI Appenzell 1837
-----	--

Schnecken, Weinbergschnecken – Gastropoda, *Helix pomatia*

○●1	«Kriechen die Schnecken an einem warmen Sommertag aus dem durren Heu, so gibt es Regen.» BE Diemtigtal 1972
○●3	«Kapselt sich die Weinbergschnecke an Bäumen und Wänden fest, ist mit trockener Witterung zu rechnen.» BE Diemtigtal 1972
○●5	«Gedeiht die Schnecke und die Nessel, füllen Speicher sich und Fässer.» GR Jenisberg
○●3	«D Schnegga teckid si, es wird früe Winter.» AI Appenzell 1837
○●2	«D Schnegga chrüchid d Bömm uhi, es ged ander Wetter.» AI Appenzell 1837
○●2	«Die bruna Schnegga schmeckid wie Besmet, es ged guet Wetter.» AI Appenzell 1837
○●3	«Wenn die Schnecken früh ihre Deckel am Haus zumachen, gibt es einen frühen Winter.» GR 1896 « <i>Fan ils schnecs baul uviercal, vegn ei baul unviern.</i> »
○●3	«Wenn sich die Schnecken früh deckeln, gibt es einen frühen Winter.» GR Jenisberg
○●4	«Verkriechen sich die Schnecken tief im Boden, wirds bald kalt.» GR Bergell 1896 « <i>È lan profunda lan lumega sot al cispat, vegn preist freid.</i> »
○●1	«Regen, wänn me d Schnägge gseht über e Wäg laufe.» BL 1908
○●2	«Wenn die Weinbergschnecken (oder die Erdschnecken) ziehen, ahnen sie Regen.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Quand les escargots se traînent, ils pressentent la pluie.</i> »
○●2	«Wenn die Erdschnecken draussen kriechen, traure um das schöne Wetter.» JU Ocourt 1950 « <i>Si les limaces rampent dehors, du beau temps fais ton deuil.</i> »
○●2	«Wenn 'd Hüslischnägge' die Bäume hinaufkriechen, gibts Regen.» BL Liestal
○●2	«Klettern die Schnecken in die Höhe, gibts mit Bestimmtheit schlechtes Wetter.» ZH Hirzel 1972
○●3	«Wenn die Schnecken an Bäumen oder Gebäuden hinaufkriechen, ist mit einer längeren Regenzeit zu rechnen.» AR Trogen 1972

Schneehase – *Lepus timidus*

○●4	«Wenn man die Geissmelker (Nachtschwalbe) rufen hörte, war dies ein sicheres Zeichen für einen Wetterumschlag. Der Gitzelilocker (wohl Schneehuhn) kündete Schneefall an. Ebenso ungern sah man die weissen Schnee- oder Alpenhasen herumhüpfen.» SG Flumserberg 1900
-----	---

Schneehuhn – *Lagopus muta*

○●4	«Das Schneehuhn kündete Schneefall an. Ebenso ungern sah man die weissen Schneehasen herumhüpfen.» SG Flumserberg 1900
-----	--

Schneegans, Wilde Gans, Graugans – *Chen caerulescens*

○●6	«Wenn im Herbst d Schneegäns früe chäme, se gits e stränge Winter.» BL 1908
○●2	«Wenn die wilden Gänse wegfliegen, zieht bald der Winter ein.» GR Jenisberg
○●4	«Wildgänse auf offenem Wasser, bleibt der Winter ein nasser.» GR Jenisberg

Schwalben – Hirundinidae

●1	«Ziehen die Schwalben nicht vor Michaeli (29. September) weg, so kommt vor Weihnachten der Winter nicht.» Schweiz 1907
○●4	«Wenn die Schwalben vor Martini (11. November) gehen, gibt es einen rauhen Winter.» GR 1896 « <i>Cu las schualmas van avon sogn Martin, dat ei in ruch unviern.</i> »
○●3	«Bleiben die Schwalben lange, so sei vor dem Winter nicht bange.» GR Jenisberg
○●1	«Schöns Wetter, wenn d Schwalbe höch fliege.» BL 1908
○●1	«Regen gibt's: Wenn d Schwalbe nider fliege.» BL 1908
○●5	«Bauen im April schon die Schwalben, gibts viel Futter, Korn und Kalben.» GR Jenisberg; SH Hallau 1972
○●3	«Wenn die Schwalben im April kommen, verliert der Winter den Faden.» GR Sta. Domenica 1952 « <i>Se le rondini vengono d'aprile, l'inverno perde il filo.</i> »
○●1	«Wenn die Schwalben hoch fliegen, kommt schönes Wetter.» GR Engadin 1944 « <i>Cur cha las randulinas svoulan ot, schi vaine bell'ora.</i> »
○●1	«Fliegen die Schwalben hoch, gibt es schönes Wetter.» FR Wünnewil 1972
○●1 ○●1	«Wenn die Schwalben hoch fliegen, bedeutet das schönes Wetter; fliegen sie tief, gibt es Regen.» VD Bioley-Orjulaz 1972 « <i>Si les hirondelles volent haut, c'est pour le beau temps, si elles volent bas c'est pour la pluie.</i> »
○●2	«Wenn die Schwalben tief fliegen, ändert sich das Wetter.» GR Schlarigna 1944 « <i>Scha las randulinas svoulan bass, as müda l'ora.</i> »
○●1	«Die Schwalben fliegen tief, es kommt schlechtes Wetter.» GR S-chanf 1944 « <i>Las randulinas vaun bass, i vain trid'ora.</i> »
○●1 ○●1	«Wenn die Schwalben nahe dem Boden fliegend die Beute suchen, kommt Regen, fliegen sie hoch, gutes Wetter.» GR Jenisberg
○●1	«Wenn die Schwalben tief fliegen, ist bestimmt kein gutes Wetter zu erwarten.» UR Andermatt 1972
○●1	«Tiefes Fliegen der Schwalben ist ein Schlechtwetterzeichen.» SH Hemishofen 1972
○●1	«Wenn die Schwalben tief fliegen, gibt es Gewitter.» SZ Illgau 1972
○●1	«Wenn die Schwalben tief fliegen, lässt der Regen nicht auf sich warten.» VD Arnex-sur-Orbe 1972 « <i>Quand les hirondelles volent bas, la pluie ne tarde pas.</i> »
○	«Wenn die Schwalben tief fliegen, deutet dies auf feuchte Luft.» BE Riggisberg 1972
○●1	«Lautes und weithin hörbares Rufen des Pfaues lässt Regen erwarten, ebenso das Fliegen der Schwalben in Bodennähe.» FR Wünnewil 1972
○●1	«Die Schwalben oder Schwalmen, wenn sie dem Boden nach fliegen, ist ein Zeichen des Regenwetters.» OW Sarnen 1791
○●3	«Wenn man den Kopf einer Ente weiss werden sieht und die Schwalbe wieder kommt, riecht man den Frühling.» VD Waadtland 1816 « <i>Quand on voit du canard le jabot se blanchir, et l'hirondelle revenir, le printemps au plutôt se va faire sentir.</i> »
○●1	«Anzeichen für schönes Wetter: wenn d Mugge höch tanzed, wenn d Schwalbe höch flüged, wenn de Rauch grad ufe stigt.» ZH Humbrechtikon 1972
●2	«Wo Rotkehlchen und Schwalben zu finden sind, da schlägt der Blitz nicht ein.» LU Willisau 1989
●2	«Wenn Schwärmeli am Haus nisten, sieht man das gerne: Der Blitz schlägt dann nicht ein.» LU Roggliswil 1966
●2	«Wo Rotkehlchen nisten (auch Schwalben), schlägt der Blitz nicht ein.» LU Hergiswil 1974
●2	«Wenn sich die Hausschwalbe oder der Storch an einem Haus einnistet, gilt das als gutes Zeichen.» Inner-Schweiz 1862
●2	«Wo Schwalben und Rotkehlchen unter dem Dache wohnen und nisten, deuten sie darauf, dass Friede und Segen walten.» LU Willisau 1862

Schwein – *Sus scrofa domesticus*

○●3	«Es git e stränge Winter, wenn d Spasäuli sind billig.» BL 1908
○●1	«Stinken die Schweine, so gibt es Regen.» FR Wünnewil 1972
●2	«Wenn an der alten Fasnacht (Bauernfasnacht: Sonntag nach Aschermittwoch) die ganze Sau aufgegessen wurde (d.h. was für den Abend zubereitet war), verheisst das Glück für das kommende bäuerliche Jahr.» LU Hergiswil 1989
●2	«Wenn an der alten Fasnacht, nach dem Schweine Schlachten die Nachbarn und Bekannten den ganzen Fasnachtsschmaus essen, bedeutet das für den Gastgeber Glück fürs ganze Jahr.» LU Hergiswil 1974

Spatz, Sperling – Passeridae

○●1	«Wenn Spatzen im Sand baden, wird es bald Regen geben.» SG Lütisburg 1972
○●2	«Der Schrei der Spatzen kündigt unbestreitbar Regen an.» VD Denens-sur-Morges 1972 « <i>Le cri du Foui-Foui (passereau) annonce sans conteste la pluie.</i> »
○●1	«Regen, wenn d Spatzen und d Hüener im Staub bade.» BL 1908

Specht – Picidae

○●1	«Regen, wenn d Spächte schreie.» BL 1908
○●1	«Wenn man den Specht schreien hört, gibt es Regen.» ZH Hirzel 1972
○●1	«Wenn die Spechte rufen, gibt es Regen.» BE Bütigen 1972

Spinnen, Kreuzspinnen – *Araneae diadema*

●2	«Lässt man eine Kreuzspinne über Zahlen laufen, die auf einem Zettel stehen: Die Nummern, die sie umwirft, setzt man mit Glück in der Lotterie.» LU 1974
○●1	«Wenn Spinnen am Abend lange Fäden ziehen, regnet es bald.» LU Hergiswil 1930
●2	«Kreuzspinnen, wo sie hinkommen, haben glückhafte Bedeutung.» LU 1862
○●1	«Kriechen grosse Spinnen herum, so folgt bald Regen.
○●2	Sitzt die Spinne mitten im Netz, so ist gutes Wetter zu erhoffen.» SG Sarganserland 1916
○●1	«Es kommt Regen, wenn eine Spinne in den Wassereimer (in der Küche) fällt.» JU Ocourt 1950 « <i>Il va pleuvoir si une araignée tombe dans la seille de l'eau (à la cuisine).</i> »
○●3	«Wenn Spinnen fleissig weben im Freien, lässt sich dauernd schön Wetter prophezeien.
○●2	Weben sie nicht, wirds Wetter sich wenden.
○●1	Weben sie bei Regen, wird er bald enden.» GR Jenisberg
○●3	«Machen die Spinnen Häuschen, so wirds kalt.
○●1	Ein dick Gewebe, so kommen Wolken.
○●1	Ein seidenes Rad, so wirds schön.» SO Solothurn 1933
○●1	«Reisst die Spinne ihr Netz entzwei, kommt ein Regen bald herbei.» GR Jenisberg
○●1	«Wenn die Spinnen niedrig sitzen, gibts Regen.» GR Jenisberg
○●1	«Wenn die Spinnen sich aus ihren Verstecken hervorlassen, gibts Regen.» BE Bütigen 1972
○●1	«Wenn Spinnen anfangen Netze zu machen, ist gutes Wetter sicher, denn die Fliegen fangen dann ebenfalls an herumzufliegen.» BE Wattenwil 1972
●1	«Wenn sich im Frühling die Spinnweben auf dem Feld zeigen, besorget man selbigen Sommer ein ansteckende Krankheit.» AG Baden 1721
●2	«Spinnen bringen Glück.» LU 1974

Star – *Sturnus vulgaris*

○●3	«Stare sind das untrügliche Vorzeichen des herannahenden Frühlings.» LU Willisau 1989
-----	---

Steinkauz, «Wiggle» – *Athene noctua*

●2	«Wenn Wiggle nachts schreien, gibt es etwas Ungeschicktes, einen Todesfall
●2	oder Händel (Streit).» LU Roggliswil 1966; LU Ebersecken 1930
●2	«Wenn Wiggle nahe ans Haus herankommen, ist das ein Zeichen, dass bald jemand stirbt.» LU Gettnau 1967

Storch – *Ciconia ciconia*

●2	«Die Häuser, auf denen sich der Storrheini niederlässt, brennen nicht ab.» LU 1862
○●3	«Schreit der Kuckuck viel im März, klappert der Storch und ziehet die wilde Gans ins Land, so gibts einen guten Frühling.» ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972; GR Jenisberg; AR Schwellbrunn 1972
○●3	«Gange d Storche gly furt, gits gly Winter und gly Früelig;
●1	gange si spot furt, gits spot Winter und spot Früelig.» BL 1908
○●4	«Wenn Störche, Mauerschwalben und der Kuckuck früh wegziehen, ist früher Winter in Sicht.» GR Jenisberg
●1	«Bleiben Störche und Reiher noch nach Bartholomä (24. August) kommt ein Winter, der nicht weh tut.» GR Jenisberg
○●1	«Siehst du den Storch viel waten, kannst du auf Regen raten, dann merk das Zeichen noch: die Mäuse ziehn ins Loch.» GR Jenisberg
●2	«Wenn sich der Storch oder die Hausschwalbe an einem Hause einnistet, gilt es als gutes Zeichen.» LU Innerschweiz 1862
○●5	«So manchen Tag die Störche nach Petri Stuhlfeier (22. Februar) ankommen, so manchen Batzen schlägt der Sack Korn auf;
○●6	und so manchen vorher, so manchen Batzen schlägt er ab.» SO 1980

Taube – *Columba livia domestica*

○●1	«Wenn Tuba badid, geds ruch Wetter.» AI Appenzell 1837
○●4	«Wenn de Gugger gugget, eh d Tube rugget, so wirts no chalt.» BL 1908
○●4	«Die Tauben kommen spät zurück: es wird früher oder später schönes Wetter geben.» BE Ocourt 1950 « <i>Les pigeons rentrent tard: beau temps tôt ou tard.</i> »
●2	«Eine Taube zeigt den Tod an, wenn sie immer gegen ein Fenster fliegt.» LU Hergiswil 1938

Tausendfüssler – Myriapoda

○●1	«Regen, wenn d Tusigfüessler im Chäller laufe.» BL 1908 (Kellerassel? – <i>Porcellio scaber</i>)
-----	--

Vieh, Kühe – *Bos taurus*

○●2	«Die Unruhe des Viehs auf der Weide ist ein Vorzeichen für Bisenlage.» VD Denens-sur-Morges 1972 « <i>L'agitation des bovins au moment du pacage est le signe précurseur d'un régime de bise.</i> »
○●2	«Hustet das Vieh, so wirts kalt.» ZH 1898
○●1	«Wenn das Vieh am Morgen muht, kommt schlechtes Wetter.» GR S-chanf 1944 « <i>Scha la muaglia müja la damaun, vegna trid'ora.</i> »
○●1	«Es gibt Regen, wenn die Kühe die Milch zurückhalten (wenn sie weniger als gewöhnlich geben).» JU Ocourt 1950 « <i>Il pleuvra si les vaches 'retiennent' leur lait (si elles donnent moins que d'habitude).</i> »
○●1	«Wenn die Viehherde auf der Weide unerwartet aufspringt und mit hochgestelltem Schwanz herumrennt, ist Bisenwetter im Anzug.» FR Wünnewil 1972

○●2	«Wenn das Jungvieh auf der Alp an einem heissen Sommertag plötzlich davonrennt, muss mit Wetterumschlag gerechnet werden.» UR Andermatt 1972
○●4 ○●2	«Wenn die Kühe im Stall liegend alle dem Wind den Rücken kehren, deutet dies auf Wetteränderung, auch wenn das weidegewohnte Vieh auf der Weide plötzlich ganz übermütig umherspringt.» BE Riggisberg 1972
○●1	«Wenn die Tiere im Stalle husten, wird mit schlechtem Wetter gerechnet.» UR Andermatt 1972
○●4	«Wenn die Kühe husten, wird es rauh (im Sommer) oder es gibt Schnee.» ZH Wädenswil 1972
○●4	«Wenn die Kühe husten, die Füsse schütteln oder ausschlagen, gibt es unweigerlich Schnee.» GL Sool 1972
○●1	«Wenn die Kühe schon am Morgen ab der Allmend in das Dorf kommen, oder zu denen Häuseren, wird es am Abend regnen. Sage: die Kühe, nit nur die eine oder die andere, welche vielleicht ihr Heimat sucht. Die Ursach mag eben das Geflug sein.» OW Sarnen 1791
○●2	«Wenn diese Thierer sich nit gern in ihren Stall treiben lassen, zeigen sie hiedurch an, dass das langwierige Regen-Wetter im Thun seye.» OW Sarnen 1791
○●2	«Werden die Kühe hungrig, so wird es nass oder kalt.» GR Bergell 1896 <i>«Cur ca lan vacca len famanteda la spian al fred o lägua.»</i>
○●2 ○●2	«Hustet das Rindvieh, so gibt es Schnee. Übermütiges Herumspringen desselben auf der Weide lässt auf Witterungswechsel schliessen.» SG Sarganserland 1916
○●2	«Wenn das Vieh ununterbrochen weidet, ändert sich das Wetter.» GR Schlarigna 1944 <i>«Scha la muaglia sbluotta intensivamaing, as müda l'ora.»</i>
○●4	«Wenn das Vieh vor einem Unwetter hustet, gibts nicht nur Regen, sondern sogar Schnee.» GR Schlarigna 1944 <i>«Scha la muaglia tuossa aunz üna strasora, nun vain be la plövgia, ma eir la naiv.»</i>
○●2	«Wenn die Kälber oder Kühe bei schönem Wetter husten, schneit es zwei bis drei Tage später.» SZ Muotathal 1972
○●1	«Tun die Kälber wild, gibt es Schnee oder schlechtes Wetter.» BE Diemtigtal 1972
○●2	«Wollen die Kühe an einem Sommermorgen früh in den Stall, dann schlägt das Wetter um.» BE Diemtigtal 1972
○●1	«Wenn im Sommer das Vieh im Stall unruhig ist (Fliegenplage!), gibts ein Gewitter.» LU Ohmstal 1966
○●1	«Wenn das Vieh unruhig auf der Weide hin und her rennt, gibts schlechtes Wetter.» SG Flawil 1972
○●2	«Schlechtwetterzeichen: wenn die Rinder ruhig stehn und eifrig fressen (weiden).» GR Poschiavo 1967 <i>«Il pascolare tranquillo ed assiduo delle bovine, di cui allora si dice : Br li stan, li räsplan da vöa.»</i>
○●1	«Will am Abend das Vieh von der Weide nicht in den Stall, ist am andern Tag bestimmt schlechtes Wetter.» VS Simplon-Dorf 1972
○●3	«Muss man zur Herbstzeit am Abend das Vieh mit Gewalt in den Stall treiben, gibt es Schnee.» ZH Horgen 1972
○●2	«Lyt s Vieh im Stall alles uf der glyche Syte, so häds guet Wetter z bedüüte.» SH Osterfingen 1972
○●2 ○●2	«Wenn das Galtvieh in der Sömmerung im Flüelatal einzeln oder in Gruppen, und zwar bei Tag oder Nacht, aufwärts Richtung Hospiz zieht, ist mit Wetterbesserung zu rechnen. Zieht es abwärts gegen Süs zu, ist das ein Zeichen, dass rauhes Wetter im Anzug ist.» GR Monstein 1972
○●6	«Kälber, die zur Zeit des Blühens im Frühling zur Welt kommen, nennt man Blustkälber. Sie tun nie gut, bringen Unheil.» LU Hergiswil 1938

Vögel – Aves

○●1	«Hohes Fliegen der Vögel deutet auf Schönwetter.» FR Wünnewil 1972
○●6	«Früher Vogelsang, später Ackergang.» BE Diemtigtal 1972
●1	«Wenn die Vögel nicht vor St. Michael (29. September) wegziehen, dann ist der Winter vor Weihnachten nicht so rauh.» GR 1896 « <i>Sch'ils utschals se train buc' avon sogn Michel, sch'ei igl unviern avon Nadal meins crius.</i> »
○●1	«Regen: Wenn d Vögel (d Änte) bade.» BL 1908
○●1	«Singen die Vögel abends laut, ist das ein Zeichen von schlechtem Wetter.» GR 1896 « <i>Schulan ils utschals fetg la sera, eis ei ina enzenna de macorta aura.</i> »
○●1	«Wenn die Vögel vor Michaelis (29. September) nicht ziehen, so wird vor Weihnachten kein harter Winter vermutet, ●1 wohl aber hat man sich eines gemässigten Wetters zu versehen.» AR Schwellbrunn 1972
●1	«Fett die Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse.» GR Jenisberg
○●3	«Sind um Michel (29. September) noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah.» GR Jenisberg
○●6	«Je fetter die Vögel und Dachse sind, umso kälter erscheint das Christuskind.» GR Jenisberg
○●1	«Regen- und Gewitterzeichen: ungewöhnliches Schreien und Singen der Vögel ○●1 und ihre Begierde, sich zu baden.» GR Jenisberg
○●1	«Schönes Wetter: Wenn d Vögel hungrig tüend.» ZH Hombrechtikon 1972
○●2	«Wenn am frühen Morgen die Vögel ein lautstarkes Gezwitscher hören lassen, und die Krähen anhaltend krächzen, schlägt das Wetter um.» ZH Horgen 1972
○	«An Lichtmess (2. Februar) fangen die Vögel an zu pfeifen, und am Jakobstag (25. Juli) hören sie auf.» LU Willisau 1989

Wachtel – *Coturnix coturnix*

○●1	«Wenn die Wachteln fleissig schlagen, läuten sie von Regentagen.» GR Jenisberg
-----	--

Waldkauz – *Strix aluco*

○●2	«We mä de wild Gäissler ghöört, isch de Winter prochä.» GR Prättigau 1953
-----	---

Wasservögel

●1	«Wenn Wasservögel Teiche und Flüsse verlassen und nach grösseren Gewässern ziehen, wird der Winter streng.» GR Jenisberg
----	--

Wespen – *Vespa cf. germanica*

○●3	«Viele Wespen, ein trockener Herbst.» VS Ernen 1972
○●5	«Wänns vill Wäschpinäschter im Bode ine hät, dann gits e schöne Herbst. ○●6 Wänns aber under de Dächere une sind, gits en nasse Summer.» ZH Wädenswil 1972
○●5	«Magere Wespen im Frühling bedeuten ein fruchtbares Jahr.» ZH 1898
○●5	«Früchtereiches Jahr, wespenreiches Jahr.» JU Miécourt 1908 « <i>Année de fruits, année de guêpes.</i> »
●1	«Viele Nüsse und viele Wespen künden reichlichen Schnee an.» VS Les Marécottes 1961 « <i>Beaucoup de noisettes et beaucoup de guêpes annoncent beaucoup de neige.</i> »

Wiedehopf – *Upupa epops*

○●5	«Singet der Wiedehopf ehe denn die Weinstock herfür sprossen, so bedeuts ein gut Jahr und viel Weines.» ZH 1692
-----	---

Wiesel, Mauswiesel – *Mustela nivalis*

○●2	«Ist das Wiesel weiss, schneit es in kurzer Zeit.» SZ 1972
○●2	«Sieht man rote Wiesel, gibt es schönes Wetter.» GR 1896 « <i>Vesa ins musteilas cotschnas, vegn ei biall' aura.</i> »
○●2	«Wenn die Wiesel spazieren gehen, gibt es schlechtes Wetter.» GR 1896 « <i>Cura tgi las misteilas von a spas, vign igl treid' ora.</i> »
○●4	«Sieht man weisse Wiesel, gibt es Schnee.» GR 1896 « <i>Vesa ins musteilas alvas, vegn ei neiv.</i> »
○●4	«Wänn's Wiseli lang wyss isch, gits en spate Früelig.» ZH Wädenswil 1972
○●4	«Ist das Fell der Wiesel noch weiss, wenn sie im Frühjahr zum erstenmal herauskommen, so gibt es nochmals Schnee.» BE Diemtigtal 1972

Wild

○●1	«Wenn das Wild in die Nähe des Dorfes kommt, ändert sich das Wetter.» GR Schlarigna 1944 « <i>Scha la sulvaschina vain dasper la vschinauncha, as müda l'ora.</i> »
○●1	«Wetteränderung, wenn Wildtiere sich den Gebäuden nähern.» GR Pany 1972
○●4	«Steht das Rotwild im Walde fest, suchts vor Wintersnot sein Nest.» GR Jenisberg
○●5	«Glatte Pelz beim Wilde, dann wird der Winter milde.» GR Jenisberg
○●3	«Wenn Wildtiere (Gemsen und Rehe) bis zu den Bergställen herunterkommen, bedeutet das eine lange Schlechtwetterperiode.» UR Andermatt 1972

Wilde Gans

○●3	«Schreit der Kuckuck schon im März, klappert der Storch und zieht die wilde Gans ins Land, so ist ein guter Frühling unterwegs.» GR Jenisberg; ZH 1972; SZ Einsiedeln 1972; AR Schwellbrunn 1972
-----	--

Würmer, Regenwürmer – *Lumbricidae*

○●1	«Zeigen sich Würmer oder Blindschleichen auf der Strasse, so hat man Regen zu erwarten.» SG Sarganserland 1916
○●2	«Wenn Regenwürmer aus der Erde kriechen oder der Maulwurf die Erde aufwirft, gibts Regen.» GR Jenisberg
○●2	«Das Aufstossen der Erde durch die Regenwürmer lässt Regen erwarten.» FR Wünnewil 1972
○●2	«Wenn Regenwürmer auf den Schnee kommen, geht der Schnee bald weg.» GL Schwanden 1972

Ziegen, Geissen – *Capra aegagrus f. hircus*

○●1	«Wenn die Hühner krähen wie die Hähne und abends Hühner und Geissen nicht von der Weide wollen, so gibts Regen.» ZG 1897
○●4	«Schlechtwetter oder Gefahr in Anzug: die Geissen steigen nicht bergwärts.» GR Poschiavo 1967 « <i>Il fatto que le capre 'non salgono molto in alto', li pàssan miga sü.</i> »
○●1	«Wenn sich die Ziege stark und anhaltend schüttelt, so steht Regen bevor.» SG Sarganserland 1916
○●1	«Wenn die Ziegen auf der Weide sich zu den Scheunen begeben, gibt es Gewitter.» SZ Vorderthal 1972

Zikade – *Cicadina* sp.

○●5	«Wenn im August die Zikade singt, so sagt man: Das bedeutet, dass Hirse und Mais gut reifen.» TI Sonvico 1952 « <i>In agosto quando canta la cigala dicone : è segno che il panico e il granturco maturano bene.</i> »
-----	---

Zugvögel – Aves migrantes

●1	«Sind Zugvögel um Michael (29. September) noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir.» GR Jenisberg; BE Langnau 1969
●1	«Wenn die Zugvögel nicht vor Michaeli (29. September) wegziehen, so deutets auf gelindes Wetter, wenigstens vor Weihnachten.» BE 1972
○●4	«Kommen des Nordens Vögel an, zeigt es starke Kälte an.» GR Jenisberg
○●6	«Treffen die Strichvögel zeitig ein, wird früh und hart der Winter sein.» GR Jenisberg
○●2	«Siehst du fremde Wandervögel, wirds bald kalt nach alter Regel.» GR Jenisberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bauhinia](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Brun-Hool Josef

Artikel/Article: [Orakelpflanzen – Orakeltiere Wissen Pflanzen mehr? Fühlen Tiere kommende Geschehnisse voraus? 47-62](#)